Morgen-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Zweiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 733.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 19. Oktober.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1879.

v. H. Meinungen und Aussichten.

Die „Köln. Ztg." vertritt in ihrer milden und optimistisch gefärbten Anschauungsweise die Aussicht eines Bündnisses zwischen den Nationalliberalen und den Schattirungen der Konservativen, welche sich als Frei- und als Neu- oder Deutsch-Konservative zu bezeichnen pflegen. Sie glaubt nicht mit Unrecht in einem solchen Bündnisse eine feste Majorität des künftigen Landtages gefunden zu haben, eine Majorität, mit der der Reichskanzler regieren könne ohne eine innere Politik von Fall zu Fall fortführen zu müssen. Es läßt sich nicht verkennen, daß die Gefahr des völligen Zusammengehens der Zentrumsleute mit allen Fraktionen der Konservativen wie ein Damoklesschwert über unserem Haupte hängt und mit ihr zugleich der Einbruch einer Reaktion, deren Endziele vorläufig außer aller Berechnung liegen. Die erstgedachte Majorität würde uns eine Zeit des Besinnens, eine Zeit der Ruhe und der Sammlung gewähren, die von neuen gesetzgeberischen Maßnahmen vorläufig absehend, sich mit leisen Aenderungen bezugsweise Verbesserungen in den großen reformatorischen Erlassen über Gewerbefreiheit, über Freizügigkeit und über Selbstverwaltung der Kreise und Provinzen begnügen, und eine ehrliche Probe der in denselben niedergelegten Prinzipien und Grundsätze gestatten würde. Unmöglich ist die gewünschte Majorität nicht, denn Rauchhaupt und Bethusi-Huc ebenso wie Miquél und Rickert werden in der Vertheidigung der verfassungsmäßigen Rechte und der bis jetzt in der Konstituirung eines Rechtsstaates erreichten Normen und Einrichtungen gegen reaktionäre Revisionsgelüste ähnlich denjenigen, welche die Kammern von 1852 und 1855 gezeigt haben, gern zusammenstehen und über die schwebenden Fragen der Dauer der Legislaturperioden und der alljährlichen Festsetzung des Budgets leicht eine Verständigung im Sinne des Verbleibens erreichen.

Letzteres wird um so eher der Fall sein und wir betonen es stärker als die „Köln. Ztg.", als die bis jetzt eingetretenen Schwierigkeiten nicht im Mindesten unüberwindlich sind. Die Budgetberathungen haben nicht einmal einen übermäßigen Zeitraum erfordert, und leise Abänderungen der Geschäftsordnungen in den einzelnen Vertretungskörpern werden unnöthigem Redegeplänkel ausreichend vorbeugen können. Uebrigens wollen wir hierbei nicht eine Meinungsäußerung des Kaisers Napoleon III. unbeachtet lassen, welche darauf hinausging, daß eine parlamentarische Vertretung nur die Pflicht der Budgetberathung nebst eingehender Kritik der Regierungshandlungen bei derselben zu vollziehen habe, für andere Akte aber zu unbeweglich sei. In derselben liegt jedenfalls ein wahrer Kern, den wir immer und überall beachtet zu sehen wünschen. Nach einer anderen Seite liegt es in der Hand der Regierung, die langen Sitzungen der Parlamente durch hinreichend ausgearbeitete und rechtzeitig eingebrachte Vorlagen abzukürzen, nicht minder auch durch die Bethätigung eines erlaubten Druckes auf das eine oder andere Haus die nochmalige Einbringung fast durchgebrachter Vorlagen zu vermeiden. Endlich wolle man doch bedenken, daß Deutschland noch lange kein Einheitsstaat ist und daß das Neben- und Nacheinandertagen mehrerer Vertretungskörper nicht der größte Uebelstand ist, der unser Volk bedrängt. Hier heißt es wie anderwärts: Wo Licht, da ist auch Schatten, und es ist demnach alle Mühe darauf zu richten, ersteres zu mehren und letzteren zu mindern.

Auch die Fortschrittspartei würde bei der von der „Köln. Ztg." geplanten Majorität ganz gut ihre Stelle ausfüllen können. Wir haben uns immer zur der Meinung bekannt, daß die theoretische Differenz zwischen Nationalliberalen und Fortschrittlern auf ein Minimum herabgeschrumpft sei, wir haben immer geglaubt, daß die Fortschrittler durch Festhalten an liberalen Meinungen und Prinzipien allen andern Parteien einen wesentlichen Dienst erzeigen, indem sie dieselben vor allzu großer Leichtlebigkeit bewahren uud sie unausgesetzt auf den Punkt zuzückführen, der immerdar festgehalten werden muß, weil er die grade Linie angiebt, um welche die praktischen und faktischen Wege in mehr oder minder großen Kurvenschwingungen herum verlaufen, aber wir sind auch stets der Ansicht gewesen, daß die hieraus entstammende Opposition sich nicht weder persönlich noch faktiös verirren dürfe, daß sie das positiv gebotene Gute nicht verwerfen müsse, wenn es auch nicht in einer ihr gemäßen Weise zu Stande gekommen ist. Die Eisenbahnfrage, welche zur Zeit als ein unüberwindlicher Gegensatz zwischen den Nationalliberalen und den Fortschrittlern gilt, ist unnatürlich aufgebauscht.

Den bestehenden Verhältnissen gegenüber wird die Verstaatlichung der großen Verkehrsmittel, sagen wir, leider immer weiter um sich greifen und Dimensionen annehmen, welche das Staatswohl nach mehr als einer Seite hin gefährden können. Hier hilft weder die Klugheit des Ulysses, die Garantien suchen, noch die Warnung der Kassandra, die dem Verhängniß vorbeugen möchte; erst einer späteren Generation wird es vorbehalten sein, unsere Schwachheit einem über alle Maßen sich breit machenden Staatssozialismus gegenüber nicht anzuklagen aber zu entschuldigen, wie schwer auch die Opfer sein mögen, die dann von ihr gefordert werden müssen. Das ist unsere persönliche Ansicht, die wir deßhalb aussprechen, weil sie nicht von heute datirt, sondern schon vor Jahr und Tag zur Diskussion gestellt ist.

Außer der Eisenbahnfrage existirt zur Zeit keine grundsätzliche Differenz zwischen den Nationalliberalen und der Fortschrittspartei, wenn nicht der Zweifel der letzteren über die willensfeste Haltung der erstereu an dem von ihnen veröffentlichten Wahlprogramm, das umfassend und durchsichtig und so gemäßigt ausgefallen ist, daß selbst die Freikonservativen gegen dasselbe schwerlich etwas einwenden können. Die offene Zustimmung der gemäßigten Konservativen zu diesem Programme müßte demnach für das von der „Köln. Ztg." nicht allein, sondern auch von andern Seiten gewünschte Zusammengehen unbedingte Voraussetzung sein. Das hofft aber auch nicht einmal die „Köln. Ztg.". Sie hat für bestimmte Fragen, solche namentlich, die den Kulturkampf und die Schule, also die Fortführung der Falk'schen Aera betreffen, im Sinne der Nationalliberalen für gewisse Eventualitäten ein bestimmtes Nein in Aussicht gestellt und muß doch daran denken, daß kaum eine konservative Fraktion ihr auf diesem Wege folgen wird. Somit stehen wir leider vor der Wahrscheinlichkeit, daß das Zentrum und die Altkonservativen die andern konservativen Fraktionen mit sich fortreißen werden, daß die liberale Partei abwärts gedrängt und aller ihrer Kräfte zur Verhinderung eines allzu großen Verlustes benöthigt sein wird.

Trübe sieht es allerwärts aus, und nur eine freudige Aussicht ist uns geblieben. Als Fürst Bismarck im Interesse der Gründung und Festigung des neuen deutschen Reiches mit den Altkonservativen brechen mußte, da schwanden dieselben auf einen Wink des Gewaltigen bei den nächsten Wahlen fast ganz und gar aus der Volksvertretung. Heute haben die Nationalliberalen den Zorn des Reichskanzler auf sich geladen, es hat nicht an Bemühungen gefehlt, sie an die Wand zu drücken, und das Resultat ist nur eine ehrenvolle Niederlage gewesen; der Wiedergekehrten giebt es über Hundert. Und was noch mehr als die bloße Zahl gilt, es fehlt diesen Zurückgekehrten weder an Talent noch ein Geschäftskenntniß, also an Eigenschaften, denen in der Zeit einer unfruchtbaren innern Politik volle Gerechtigkeit zu Theil werden wird. Wir meinen, die nationalliberale Partei des nächsten Abgeordnetenhauses hat sich nur unverrückbar fest auf ihr Wahlprogramm zu stützen und dabei weder nach rechts noch nach links zu blicken, weder hier noch dort Bundesgenossen zu suchen, dann wird ihr von selbst der Beifall der Nation zu Theil werden als der Lohn einer ehrlichen Politik, die weder das Ueberwuchern einer Politik von Fall zu Fall noch das unfruchtbare Spreizen einer Opposition um jeden Preis verschuldet hat. Für schmeichelhafte Umwerbungen werden wir eine wohlanständige Sprödigkeit zu Hilfe nehmen und unseres Vaterlandes Wohl als unser höchstes Gesetz anerkennen.

Abfertigung ultramontaner Dreistigkeit.

Das von uns bereits mehrfach erwähnte Auftreten der „Germania" gegen den Generalsuperintendenten Dr. Brückner wegen einer, von uns mitgetheilten, Aeußerung über Ohrenbeichte und Unfehlbarkeit, findet in der „Magdeb. Ztg." eine so treffende Abfertigung, daß wir dieselbe hier wiedergeben. Schon in ihrer vorletzten Nummer hat die genannte Zeitung dem Jesuitenblatte gebührendermaßen also gedient:

„Die Herren Schorlemer und Windthorst werden also alsbald nach Eröffnung des Abgeordnetenhauses ihre Angriffe gegen einen protestantischen Geistlichen richten, der einer evangelischen Synode vor dem Eintritt in die Beschlußfassung über die vitalsten Fragen der evangelischen Landeskirche ans Herz gelegt hat, daß Geistestyrannei nicht evangelisch sei, wie ja die evangelische Kirche ihren Grund habe in der Verwerfung der durch Papstthum und Ohrenbeichte geübten Gewissensknechtung. Grade da wo der Generalsuperintendent das sagte, da mußte er es sagen, es war ein ernstes, gewichtiges Wort, das er der Generalsynode in ihre Berathungen mitgab, ein Wort, das grade dieser Generalsynode gegenüber eine dankenswerthe That war. Was verlangen denn die nachgerade übermüthig und frech gewordenen Römlinge? Soll die evangelische Kirche aus lauter Liebe zu ihnen sich selbst vergessen? Soll sie nicht mehr sich erinnern dürfen, daß sie nicht ist, wenn nicht im Gegensatz, im fortdauernden Protest gegen papistischen Gewissenszwang? Mögen sie kommen im Abgeordnetenhause! Noch sind wir sicher, daß sich Stimmen erheben werden, welche Energie genug besitzen, um den prätentiösen empfindlichen Herren den dreisten Mund, dem die Verfluchung der Ketzer zur gewohnten Uebung geworden, nachdrücklich zu stopfen."

Und in seiner neuesten Nummer schreibt das zitirte Blatt:

„Die Predigt des Herrn Generalsuperintendenten D. Brückner bei dem zur Eröffnung der Generalsynode gehaltenen Gottesdienste läßt der „Germania" noch immer keine Ruhe. Daß der Redner in derselben „die Unfehlbarkeit des Papstes und den in der Beichte geübten Gewissenszwang" eine Geisteskechtschaft genannt hat, bringt das ultramontane Blatt dermaßen in Harnisch, daß es mit dem Staatsanwalte droht und den Generalsuperintendenten dieser Aeußerungen wegen einer „Beschimpfung der katholischen Religion" beschuldigt. — Die „Germania" sollte doch namentlich mit der Hereinziehung des Dogmas von der Unfehlbarkeit bei dieser Gelegenheit vorsichtiger sein. Es ist doch noch nicht vergessen, wie viele Bischöfe und hohe Geistliche demselben mit Aufopferung ihrer innigsten Ueberzeugungen sich unterworfen haben, und das pflegt man eben in der gebildeten Welt als „Geisteskechtschaft" zu bezeichnen. — Die Empfindlichkeit der ultramontanen Presse ist um so weniger angebracht, als es noch nicht lange her ist, daß der Papst Leo XIII. in seinem bekannten Schreiben an den Kardinalvikar Monaco la Valetta die exorbitantesten Lästerungen gegen den evangelischen Glauben und die protestantische Kirche geschleudert hat. Da heißt es in Betreff der in Rom errichteten evangelischen Schulen: „Es ist dahin gekommen, daß in dieser erhabenen Stadt in den von den Protestanten eröffneten und unterhaltenen Schule geradezu verderbnißvolle Lehren den zarten Seelen der Knaben und Mädchen eingeträufelt werden", da nennt das Oberhaupt der römischen Kirche die Errichtung solcher Schulen rundweg eine „Unverschämtheit", da schreibt es wörtlich: „Man begreift es leicht, welch' eine Schmach es ist, wenn jene Stadt, die der Sitz des Stellvertreters Christi ist, von der Ketzerei straflos entweiht und, gleichwie in den Zeiten des Heidenthums, zum Schlupfwinkel der Irrthümer und zum Asyl der Sekten wird", da wird der evangelische Religionsunterricht als eine Gefahr für die menschliche Gesellschaft bezeichnet, weil dadurch ein Geschlecht heranwachse, „welches die Lehren des Christenthums nicht kennt, die Ausübung der Religion verabscheut und selbst fester sittlicher Grundsätze entbehrt." So lange der Statthalter Christi solche Sprache ungestraft gegen die evangelische Kirche führen darf, wird es wohl auch einem evangelischen Geistlichen noch erlaubt sein, die allerelementarsten Grundsätze des Protestantismus über die Freiheit eines Christenmenschen vom Joche menschlicher Satzungen offen auszusprechen. Wenn übrigens der Briefschreiber der „Germania" das Auftreten des Herrn D. Brückner als um so unerhörter bezeichnet, da derselbe sich doch bewußt sein müsse, „daß er für seine Zugehörigkeit zur Synode Diäten von täglich 12 Mark bezieht, und zwar aus staatlichen Mitteln, zu denen wir Katholiken ebenso beisteuern müssen, wie die Protestanten", und wenn er in Rücksicht auf diesen Umstand „mit Ungeduld der Eröffnung des Landtages entgegensieht, der sich schon deshalb mit Herrn Brückner werde befassen müssen, weil er doch die Gelder für die Generalsynode zu bewilligen hat", so ist diese Andeutung — abgesehen von der Niedrigkeit der Gesinnung, die sich in dem Hereinziehen der Diätenfrage in dieser Angelegenheit offenbart — einfach eine Lächerlichkeit. (Dies haben wir bereits hervorgehoben. D. Red. der Pos. Ztg.). Es sollte der „Germania" doch wohl bekannt sein, daß für die Generalsynode auch nicht ein Pfennig aus Staatsmiteln in Anspruch genommen wird, sondern daß die Kosten derselben durch kirchliche Steuern von den evangelischen Gemeinden und Provinzialspenden aufgebracht werden, und daß daher von einer Beisteuer der Katholiken zu diesen Kosten nicht die Rede sein kann. Andererseits wollen wir die „Germania" hierdurch daran erinnern, was schon Alles katholische Bischöfe, die zum großen Theil aus Staatsmitteln besoldet werden, gegen die evangelische Kirche und ihre Dogmen geredet und geschrieben haben. Die Sprache, welche die „Germania" in dieser ganzen Angelegenheit führt, und das Aufheben, welches sie von dem Bekenntniß Brückner's zu den Grundanschauungen des Protestantismus macht, sollte übrigens Allen ein lehrreiches Symptom dafür sein, von welchen Gefahren die protestantische Freiheit bedroht sein würde, wenn die in der „Germania" vertretene ultramontane Richtung im preußischen Staate je wieder ein entscheidendes Wort mitzureden hätte."

⌒ [Die Einziehung und Verrechnung der für die Geschäfte des Reichsgerichts in Ansatz kommenden Kosten.] In Betreff der vorbezeichneten Einziehung hat der Bundesrath eine Dienstanweisung erlassen, deren wesentliche Bestimmungen sich in Nachstehendem zusammenfassen lassen. Jeder Kostenbetrag einschließlich der Vorschüsse wird nach erfolgter Berechnung von der Gerichtsschreiberei des Reichsgerichts festgesetzt und bildet den Solleinnahmebelag. Die nach Maßgabe dieses Solleinnahme-Belags einzuziehenden Vorschüsse und Kosten werden für Rechnung der Reichskasse an die Ober-Postkasse, Abtheilung für Kassensachen des Reichsgerichts, in Leipzig abgeführt, und bilden für die einziehende Kasse durchlaufende Posten. — Die Landesbehörden beschließen nach Maßgabe des Gesetzes über die Stundung oder Niederschlagung der Kosten. Für den Fall, daß Kostenforderungen der Reichs- und der Landeskasse zugleich beizutreiben sind und nur ein Theil des Gesammtbetrages beigetrieben ist, wird der eingegangene Betrag, abzüglich der Beitreibungskosten auf die Forderungen der Reichskasse und der Landeskasse nach Verhältniß vertheilt; beträgt der Antheil der Reichskasse weniger als eine Mark, so fällt er der Landeskasse zu. Sofern ein noch nicht eingezahlter Vorschuß, dessen Einziehung betrieben wird, den Betrag der inzwischen aufgestellten Kostenrechnung übersteigt, wird der Mehrbetrag durch Verfügung des Reichsgerichts niedergeschlagen, die Beitreibung auf den Betrag der Kostenrechnung beschränkt und die mit der Einziehung beauftragte Behörde demgemäß mit Nachricht versehen. Uebersteigt der eingezahlte Vorschuß den Betrag der Kostenrechnung, so wird der Ueberschuß dem Einzahler erstattet. Soweit Vorschußbeträge zurückzuzahlen oder niederzuschlagen sind, erläßt das Reichsgericht die erforderliche Verfügung. Bei der Ober-Postkasse in Leipzig wird jeder an dieselbe eingehende Kostenbetrag in ein ausschließlich für die Einnahmen des Reichsgerichts bestimmtes Einnahmebuch eingetragen. Dieses Einnahmebuch ist von dem mit der Erhebung der Kostenbeträge beauftragten Beamten und ein Gegenbuch von dem Kontroleur zu führen. Jeder eingehende Kostenbetrag muß am Tage des Eingangs in beide Bücher eingetragen werden. Ueber die zurückgezahlten Vorschußbeträge ist besonders Buch

zu führen. Die das Kosteneinziehungsgeschäft betreffende Korrespondenz einschließlich der Geldsendungen erfolgt zwischen dem Reichsgericht, der Gerichtsschreiberei, der Ober-Postkasse in Leipzig nud den betheiligten Landesbehörden als Reichsdienstsache portofrei.

Deutschland.

C· Berlin, 17. Oktober. [Bennigsen's Mandats-Annahme. Vom Staatsministerium.] Soeben geht aus Hannover privatim die Meldung ein, daß Herr v. Bennigsen sich nunmehr entschlossen hat, das Mandat zum Abgeordnetenhause anzunehmen. Auf Grund der Antwort, welche er vor einigen Tagen der Deputation ertheilte, die ihn in einer Adresse zu diesem Entschlusse zu bewegen suchte, hatte man in hiesigen politischen Kreisen heute bereits allgemein eine derartige Entscheidung Bennigsen's erwartet. Es ist natürlich, daß die vor etwa acht Tagen von uns erwähnten Kombinationen, welche auf die Bildung einer aus Liberalen, Frei- und Neukonservativen bestehenden Majorität hinauslaufen und die Wiederwahl des Herrn von Bennigsen zum Präsidenten des Hauses in Aussicht nehmen, durch diese Nachricht aus Hannover neuen Aufschwung erhalten haben; nach wie vor bleibt es aber für Jeden, der Herrn v. Bennigsen's Auffassung gerade bezüglich der Kirchen- und Schulfragen kennt, räthselhaft, wie derselbe die ihm in jenen Konjekturen zugedachte Rolle übernehmen könnte, sofern das von Herrn v. Puttkamer inaugurirte System der Kultus- und Unterrichtsverwaltung beibehalten wird. Uebrigens ist man hier ohne Anhalt für eine Beurtheilung der Intentionen, in denen Bennigsen persönlich das Mandat wieder annimmt; seit dem Reichstagsschlusse hat ein politischer Gedankenaustausch zwischen ihm und denjenigen hervorragenden Persönlichkeiten der nationalliberalen Partei, mit denen er früher in der Führung der letzteren zusammenwirkte, wohl kaum stattgefunden. Bleibt es in den Kirchen- und Schulangelegenheiten bei der Richtung, welche durch Herrn v. Puttkamer's erste Maßregeln bezeichnet wird, so ist es sehr wohl möglich, daß Herr v. Bennigsen gerade mit der Absicht in das Abgeordnetenhaus eintritt, gegen diese Politik, wie überhaupt gegen jede Gefährdung der Schöpfungen der jüngsten Reformperiode, dieselben zu vertheidigen, wenngleich natürlich nur in der bekannten sachlich kühlen Art und Weise, welche ihm eigen ist. In einer, seinen Neigungen entsprechenden Taktik würde er nunmehr kaum von irgend einer Seite her gestört werden, da die bedeutenderen Persönlichkeiten der sog. Linken der nationalliberalen Partei zunächst nicht wieder im Abgeordnetenhause erscheinen. Unverkennbar ist jedenfalls, daß sowohl im altkonservativen, als im ultramontanen Lager erhebliche Beunruhigung schon auf die Nachricht von der noch zweifelhaften Antwort entstanden war, welche Bennigsen der Deputation vor einigen Tagen gegeben hatte; diese Besorgniß wird sich ohne Zweifel steigern, sobald man erfahren wird, was wir oben erwähnten, daß Herr v. Bennigsen sich nunmehr für die Annahme des Mandats definitiv entschlossen hat. — In der „Frankfurter Zeitung“ wurde vor einigen Tagen berichtet, daß Fürst Bismarck nach den hier unter seinem Vorsitze stattgehabten Ministerberathungen Berlin höchst unzufrieden mit seinen Ministerkollegen verlassen habe; insbesondere wurden die Minister Maybach und Bitter als diejenigen bezeichnet, über welche der Reichskanzler sich beklagen zu können glaube, da sie gewissen hochfliegenden Plänen, welche er hege, nicht hätten folgen wollen. Was den ersten Theil dieser Mittheilung betrifft, so ist guter Grund vorhanden, sie für richtig zu halten; dagegen möchten wir nicht glauben, daß es besonders die Minister der öffentlichen Arbeiten und der Finanzen gewesen, welche dem Reichskanzler die Laune verdorben haben. Es mag sein, daß er Widerspruch gerade dieser zwei Herren besonders unangenehm aus dem Grunde empfindet, weil recht eigentlich er, und nur er allein, dieselben zu Ministern gemacht hat; indessen der Hauptdifferenzpunkt scheint auf einem anderen Gebiete, als den Ressorts dieser beiden Minister gelegen zu haben. Wir möchten eher glauben, daß es sich dabei um die Vorlagen des Ministers des Innern über die Fortführung resp. Korrektur der Verwaltungsreform gehandelt hat. Bekanntlich hat Graf Eulenburg sich entschlossen, an den Prinzipien der in den früheren Jahren ergangenen Verwaltungsreformgesetze festzuhalten; ist in der That hierüber eine Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und dem Reichskanzler entstanden, so wird der letztere wohl, da von einem Festhalten der alten, vielfach bereits zertrümmerten Verwaltungsorganisation nicht die Rede sein kann, ein System im Auge haben, das im Gegensatze zu dem Selfgouvernement steht; man möchte in diesem Falle vermuthen, daß er eine Verwaltung im Sinne habe, welche mehr oder weniger ausschließlich durch eine straffe Beamtenhierarchie geführt würde. Trifft dies zu, ist in der That hierüber ein Dissensus im Staatsministerium vorhanden gewesen, so kann Graf Eulenburg den Sieg gegenüber den Ansichten eines so mächtigen Gegners jedenfalls nur dadurch erreicht haben, daß er unter seinen Kollegen ganz besonders ausgiebige Unterstützung gefunden hat; vielleicht haben u. A. auch die Herren Maybach und Bitter zu denen gehört, welche der Auffassung des Ministers des Innern beistimmten, daß in den bisherigen Wegen der Verwaltungs-Reform weiter zu gehen sei. Damit soll übrigens keineswegs gesagt sein, daß die Mißstimmung, in welcher Fürst Bismarck nach Varzin abgereist sein soll, sich ausschließlich auf das Ressort des Innern bezogen habe. Wir haben schon früher erwähnt und es wird wiederholt bestätigt, daß die kurze Amtsführung des Herrn von Puttkamer sich keineswegs des lebhaften Beifalls des Kanzlers zu erfreuen habe, wobei freilich nicht abzusehen ist, wie der letztere von Herrn von Puttkamer nach dessen Parteistellung und früherem Auftreten etwas Anderes erwarten konnte als der Minister bisher geleistet hat.

— Nach Mittheilung der „Weser-Ztg.“ und anderer auswärtiger Blätter soll der Minister von Puttkamer am 14. d. M. auf einem Diner bei dem Oberkirchenraths-Präsidenten Hermes auf „die freie Kirche im christlichen Staate“ (nach anderer Version: „im evangelischen Staate“) getoastet haben. Die „Kreuz-Ztg.“ bezeichnet diese Meldung als nicht genau, berichtet aber selbst, daß der Minister seine herzlichen Wünsche „für das Handinhandgehen der selbstständigen Kirche mit dem christlichen Staate“ betont habe. Der „christliche Staat“ war bekanntlich eine Lieblingsidee Stahls.

— Auch Spandau hat, wie wir der Charlottenburger „Neuen Zeit“ entnehmen, schon einen Beweis von der Thätigkeit des neuen Kultusministers in Bezug auf seine Ansichten über die Leitung der Schulen erhalten. Nach einer kürzlich von der königlichen Regierung zu Potsdam erlassenen Verfügung ist die Lokalschulinspektion der Spandauer evangelischen Schulen, mit Ausnahme des Gymnasiums, wieder vollständig in die Hand der Geistlichkeit gelegt.

— Der zum Ministerialdirektor bei der elsässischen Regierung in Straßburg ernannte, frühere Reichstagsabgeordnete Schneegans wird für längere Zeit nach Berlin kommen, um im Bundesrathe die Reichslande mit berathender Stimme zu vertreten; vorläufig arbeitet Herr Schneegans im Ministerium des Innern, Cultus und Unterrichts in Straßburg.

— Man schreibt der „Magdeb. Ztg.“:

„In den einzelnen Ministerien sind die Vorlagen für den Landtag fertig gestellt. Der Staatshaushaltsetat pro 1880—1881 liegt gedruckt vor und wird vom Finanzminister unverzüglich nach der Konstituirung des Abgeordnetenhauses demselben vorgelegt werden; diesem wird sich der Gesetzentwurf über die Verwendung der vom Reiche an die preußische Staatskasse abzuführenden Beträge anschließen. Vom Ministerium des Innern stehen zu erwarten die Novelle zum Kompetenzgesetz und eine Vorlage, betreffend die Reorganisation der oberen Verwaltungsbehörden, welche die Zustimmung des Staatsministeriums gefunden haben. Ob das Justizministerium eine Vorlage betreffs Revision des Subhastationsgesetzes machen wird, darüber scheint definitiv noch nicht entschieden zu sein. Aus dem Ressort des landwirthschaftlichen Ministeriums sind mehrere Vorlagen zu erwarten, die meist unter dem Minister Friedenthal schon zur Ausarbeitung gelangt sind. Darunter befinden sich: ein Gesetz, welches die Konsequenzen der neuen Justizorganisation auch für das Verfahren bei den Auseinandersetzungsbehörden zieht und das Feld- und Forstpolizeigesetz, wobei in vielen Punkten die letzten Beschlüsse der Kommission des Abgeordnetenhauses Berücksichtigung gefunden haben. Auch gedenkt Minister Lucius das Jagdpolizeigesetz noch zur Vorlage zu bringen. Dieses Jagdpolizeigesetz bezweckt vornehmlich, durch eine neue Regelung der die Jagdverpachtung betreffenden Bestimmungen und durch die Uebertragung aller die einzelnen Gemeindejagden betreffenden Maßnahmen an einen besonderen, von den Interessenten gebildeten Jagdvorstand, den mannigfachen Mißhelligkeiten und Prozessen vorzubeugen, welche jetzt in Folge der Konflikte zwischen den Gemeindebehörden und den Jagdpächtern, zumal wenn die letzteren selbst Mitglieder der ersteren waren, und den Aufsichtsbehörden nur allzu häufig entstehen. Desgleichen ist die Größe der Eigenjagdbezirke erhöht, und sind über die Ausschließung neue Bestimmungen getroffen. Für die Jagdscheine soll zukünftig ein höherer Preis entrichtet werden. Zweifelhaft ist, ob das Gesetz über die Waldtheilungen dem Landtage zugehen wird; dasselbe hat dem Landesökonomie-Kollegium im Winter v. J. zur Berathung vorgelegen. In diesem Gesetze handelt es sich um die Vermeidung der Schäden, welche für die Landeskultur daraus erwachsen können, wenn Wälder, welche bisher Genossenschaftswälder waren, getheilt werden und in den einzelnen Theilstrecken der Devastation ausgesetzt sind. — Aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten werden die Eisenbahnvorlagen, die Denkschrift über die Ausdehnung des Kanalwesens, wofür in den Etat bereits die ersten Raten eingestellt sind, dem Landtage zugehen. Rechnet man hinzu, daß aus der Initiative des Hauses eine Anzahl von Anträgen und Interpellationen — man denke nur an die in den kirchlichen Fragen zu erwartenden Anträge — hervorgehen werden, zieht man ferner in Betracht, daß überaus wichtige Petitionen an das Haus gelangen werden, so erscheinen die Angaben über die voraussichtliche Kürze der Session wenig zutreffend.“

Der Minister Maybach hat, wie der „Magdeb. Ztg.“ ferner mitgetheilt wird, die Absicht, dem Landtage einen umfassenden Plan für eine vereinfachte Organisation der Eisenbahnverwaltungen vorzulegen.

— Die Fraktionsverhältnisse des Abgeordnetenhauses sollen in den nächsten Tagen klar gestellt sein, und zwar auf Grund eines parlamentarischen Handbuches, mit dessen authentischer Herausgabe das Bureau des Hauses beschäftigt ist, und für welches die Mitglieder selbst ihre Parteistellung angegeben haben. Bis zum 15. fehlten hinsichtlich der Parteistellung noch die Angaben von etwa 50 Abgeordneten.

— Die kürzlich erwähnten Besprechungen zwischen Kommissarien der Reichs-Justizverwaltung und der beiden Justiz-Ministerien der österreichisch-ungarischen Monarchie über einen zwischen dem deutschen Reiche und Oesterreich-Ungarn abzuschließenden Rechtshilfe-Vertrag haben während mehrerer Tage im Reichs-Justizamt stattgefunden. Diese Besprechungen haben, wie offiziös gemeldet wird, in vielen Punkten zu der gewünschten Verständigung geführt, bei anderen wenigstens zu einer dem Fortgang der Sache förderlichen Klärung der Ansichten beigetragen. Die österreichisch-ungarischen Kommissarien sind nach Wien und Budapest zurückgekehrt, und es handelt sich nunmehr darum, auf Grund der stattgehabten Berathungen beiderseitig an maßgebender Stelle die weiteren Entschließungen zu fassen.

— Der Verein der Privatbahnen im deutschen Reiche hat den von ihm in diesem Jahre herausgegebenen Druckschriften „Beiträge zur Beurtheilung der Frage der Differentialtarife“ und „Die Entwickelung des Gütertarifwesens“ jetzt eine Broschüre „Der Gesetzentwurf betreffend das Gütertarifwesen der deutschen Eisenbahnen“ (Berlin, Verlag von Leonhard Simion) folgen lassen. Der

Stadttheater.

Sonnabend, 18. Oktober.

Der gestrige Theaterabend gehörte, jedenfalls in seiner ersten größeren Hälfte — „Frauenkampf“, Lustspiel in 3 Akten von Scribe — zu den genußreichsten der bisherigen Saison; er reihte sich der Aufführung der „Maria Stuart“ würdig an, ja übertraf sie, was die Gesammtleistung anbelangt, bei Weitem. Kaum daß irgendwo eine Ausstellung Platz finden könnte; eine solche — jedenfalls nebensächlicher Natur — könnte hinsichtlich des Kostüms des Präfekten von Montrichard und des ihn begleitenden Unteroffiziers erhoben werden; beide — das der erstgenannten Figur auch in den Farben — griffen wohl etwas zu weit in's 18. Jahrhundert zurück, wenn schon zugestanden werden muß, daß im Anfange der Restauration der französische Hof und seine Anhänger geflissentlich, auch in ihrer äußeren Erscheinung, „alterthümelten.“

Das Scribe'sche Stück sticht dadurch von andern ab, daß es fast durchweg schwierige Rollen enthält; keiner der Charaktere ist einfach oder gar der Schablone sich annähernd; am meisten trifft dies auf Gustav v. Grignou zu, welcher geradezu zwei Seelen in seiner Brust beherbergt, eine an Don Quixote erinnernde Sehnsucht nach theatralischem Heldenthum und, der an ihn herantretenden That gegenüber, eine mädchenhafte Furchtsamkeit, bis ihn die Liebe zu Frau von Autreval vorübergehend wider Willen zum Helden stempelt.

Der erste Akt, welcher die nicht leicht kurz abzumachende Exposition enthält, ließ noch ziemlich kalt, im zweiten und dritten aber steigerte sich das Interesse des Publikums von Scene zu Scene. Wie hätte man aber auch nicht hingenommen werden sollen von einer so vortrefflichen Leistung, wie sie allen Trägern des Stückes nachgerühmt werden muß!

Herr Rahn (Grignon) überwand mit spielender Leichtigkeit die großen Schwierigkeiten seiner Rolle, die in nur einigermaßen unsicheren Händen abstoßend unnatürlich wirken muß, aus welcher er aber ein wahres und höchst amüsantes Charakterbild zu gestalten wußte. Auch Herrn Devereux's Rolle (Präfekt von Montrichard) hatte ihre Schwierigkeiten. Er hatte einen routinirten, rücksichtslosen gouvernementalen Streber darzustellen, dem es bei aller Geriebenheit, wie schon früher, so auch jetzt wieder passirt, durch Frauenlist hinters Licht geführt zu werden. Er hatte einen übertölpelten Schlaukopf darzustellen; er durfte lächerlich, aber nicht bornirt erscheinen. Dies stellte an ihn die Anforderung, daß er die Komik mehr der Situation überließ als sie in die eigene Aktion legte. Letztere verlangt vielmehr ein abgemessenes, äußerlich geschliffenes Wesen. Diesen Anforderungen gerecht zu werden, dürfte nicht in jedes Darstellers Verständniß und Naturell liegen. Herr Devereux hat die Aufgabe vortrefflich gelöst.

Herr Wäser (Henri v. Flavigneul) stand den oben Genannten ebenbürtig zur Seite. Feinheit der Tournüre und des Humors zeichneten sein Spiel aus.

In den besten Händen waren die beiden Damenrollen: Gräfin v. Autreval (Frl. Kühnau) und Leonie v. Villegontier (Frl. Weiße). Wir haben die eminenten Vorzüge dieser beiden Künstlerinnen schon so rückhaltslos anerkannt, daß wir uns ihnen gegenüber mit der obigen kurzen Bemerkung begnügen können. Einmal trat Frl. Weiße um eine Kleinigkeit, wie wir glauben, zu früh auf; es war dies in der Szene, an deren Schluß die Gräfin dem Herrn v. Grignon, welchen Leonie noch für einen Bedienten hält, in freundschaftlichster Weise die Hand schüttelt. Diesen Vorgang darf diese, welche ja erst später den wahren Sachverhalt kennen lernt, nicht mit ansehen, ohne daß die Illusion des Zuschauers darunter nothleidet. Es war das irgend ein zufälliges Versehen; Frl. Weiße darf es uns aber nicht übel nehmen. H. B.

Wie wenn es ein dem Kampfe gewidmeter Abend sein sollte, schloß sich Scribe's gewandter und spannender Komödie „Frauenkampf“ Offenbachs Operette „Die Verlobung bei der Laterne“ mit ihrem so hervorragenden Zankduett an. Die Operette gehört zu denen, die mit an Pietät streifender Ausdauer jährlich bei uns wiederkehren, wie das Mädchen aus der Fremde, sobald die ersten Kehlen zwitschern. Insofern war sie die würdige Nachfolgerin der „Angot“. Wie sehr wir hier in Posen nun unter Umständen auch für etwas Anderes empfänglich wären, bleibt dem liebenswürdigen kleinen Werke Offenbach's doch immer eine gewisse ästhetische Präponderanz gesichert kraft seiner liebenswürdigen, keuschen und perlenden Musik, die jeder Wiederholung trotzt; stammt sie doch aus einer Zeit, wo des Komponisten schöpferische Kraft noch der frische murmelnde Quell war, gegenüber manchem späteren Breiten, Seichten und weniger Fließenden. Es war noch die Zeit, „da sich ein Strom gedrängter Lieder ununterbrochen neu gebar.“

Zu den schon bekannten Kräften gesellte sich diesmal noch Frl. Luttmann als Muhme Liese. Ein kleines, zierliches Stimmchen, nicht zu kräftig, aber mit dem nöthigen Anschluß an die Genossen, auch nach der Seite einer gewissen Schüchternheit. Herr Jüchtzer als Peter, die Damen Fuhrhopp und Waldmann als Anna Marie und Katharina vervollständigten das Quartett. Wiederum wurde meist korrekt gesungen, stellenweise sogar mit temperirtem Anlauf. Aber auch diesmal läßt sich nicht leugnen, daß bei den beiden jungen Wittwen die hölzernen Schuhe fast symbolisch aufzufassen waren, selbst dann noch, als sie im Zankduett abgestreift wurden. Das Quartett bei der Eiche, wo Lieschen sitzt und Anna und Katharina in gelassener Haltung akkompagniren, bildete den entschieden gelungensten Moment des Abends. Hier wurde eben nur der Tribut der Stimmen eingefordert. Eine natürliche, derbe Laune entwickelte übrigens Peter, der sich auch gesanglich wieder als recht leistungsfähig erwies. Das Orchester unter Herrn Leideritz' Direktive war seiner keine geringe Anforderungen stellenden Aufgabe vollkommen gewachsen; nur im Zankduett hätte vielleicht ein etwas weniger hastiges Tempo in Rücksicht auf die Stimmen wohlthätiger gewirkt.

Also wiederum im Großen und Ganzen hübsch gesungen und vom Orchester gut gespielt. Aber auch die Bitte sei gewährt, sie ist die denkbar schicklichste, — etwas mehr Chic.

th.

Verein kämpft in dieser neuen Schrift mit scharfen Waffen und es läßt sich in der That nicht verkennen, daß in der Tariffrage die Privatbahnen einen Kampf um die Existenz führen. Bekanntlich will der neue Tarifentwurf Einheitssätze schaffen, welche der Frachtberechnung für die verschiedenen Tarifklassen gleichmäßig auf allen Bahnen zu Grunde gelegt werden sollen. Der Verein führt dagegen aus, daß eine derartige Maßregel sowohl die Eisenbahnen wie das Publikum schädigen würde. In vielen Fällen arbeiten die Eisenbahn-Verwaltungen mit Tarifen weit unter dem Einheitssatze; eine Erhöhung würde daher die Industrie und den Handel wesentlich benachtheiligen, ohne den Eisenbahnen zu nützen, da der Verkehr hierdurch gewaltsam ihnen entzogen und auf konkurrirende Wasserwege gedrängt würde; in anderen Fällen würde den Eisenbahnen eine Tarifermäßigung aufgenöthigt, die sie zwingen würde, unter dem Selbstkostenpreis zu arbeiten. Da die Betriebskosten der Natur der Verhältnisse nach außerordentlich verschieden seien, wie auch die Anlagekosten wesentlich von einander abweichen (bei preußischen Bahnen zwischen 70,000 und 450,000 M. pro Kilometer), so sei es durchaus ungerecht und unwirthschaftlich, ohne Rücksicht hierauf die Gegenleistung gleichmäßig nach einer Schablone herzustellen. Der zweite Theil der Broschüre behandelt die Differentialtarife, deren Einfluß auf landwirthschaftliche Produkte von Seiten der deutschen Laudwirthschaft vielfach unrichtig beurtheilt wird. Namentlich wendet sich die Schrift scharf gegen die Aeußerung des Reichskanzlers, „daß die Differentialtarife der Eisenbahnen für ausländisches Getreide als Einfuhrprämien wirkten, die sehr häufig das Doppelte, manchmal das Drei- und Vierfache des Zolls betragen können." Der Verein der Privatbahnen sucht an der Hand eines umfassenden Materials nachzuweisen, daß die Differenz zwischen den inländischen Getreidetarifsätzen und den Antheilen der deutschen Bahnen für ausländisches Getreide im Verkehr nach den deutschen Konsumtionsplätzen durchaus unerheblich ist und in keinem Falle die Höhe des einfachen Zolls übersteigt. Von besonderem Interesse ist auch das Kapitel über die rechtliche Stellung der Privatbahnen gegenüber dem neuen Tarifgesetz, da nach Ansicht des Vereins die jetzige Tariffreiheit der Privatbahnen nur gegen volle Entschädigung genommen werden kann. Den Schluß der Broschüre bildet eine lebhafte Polemik gegen den Uebergang zum ausschließlichen Staatsbahn-System, das als unausbleibliche Folge der Annahme des Tarifgesetzes hingestellt wird.

— Eine größere Anzahl deutscher und speziell auch Berliner Handelsfirmen hat schon seit einiger Zeit mit Vorbereitungen für die Beschickung der Weltausstellung in Melbourne begonnen und es hat daher die Nachricht einigermaßen unangenehm überrascht, daß die offizielle Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung in Melbourne noch fraglich ist. In diesen Kreisen hat man geglaubt, daß die Beschickung von Sidney die von Melbourne nach sich ziehen müsse, und zwar ging man bei dieser Annahme namentlich von der Erwägung aus, daß die Reichsregierung, wenn sie sich bezüglich Melbournes nicht hatte binden wollen, dem Herrn Professor Reuleaux lediglich den Titel eines Reichskommissars für die Ausstellung in Sidney habe zulegen müssen, während sie denselben in Wirklichkeit zum „Reichskommissar für die australischen Weltausstellungen" ernannt hat. Daß auch Herr Reuleaux selbst die offizielle Betheiligung Deutschlands in Melbourne als selbstverständlich vorausgesetzt hat, beweist sein Zirkular an deutsche Firmen, in welchen er denselben empfiehlt, ihre Vorbereitungen für Melbourne nicht auf die lange Bank zu schieben. Auch durch dieses Zirkular wird die Reichsregierung einigermaßen zu Gunsten der Betheiligung an der Ausstellung in Melbourne engagirt, ebenso wie noch durch den Umstand, daß das trotz der Abreise des Herrn Professor Reuleaux im Reichskanzleramt vorhandene Bureau des Reichskommissars für die australischen Welausstellungen sich für die zuständige Behörde erachtet, um Firmen, welche in Melbourne ausstellen wollen, mit Rath zur Seite zu stehen und ihre Anmeldungen entgegenzunehmen. Wir sind der Meinung, daß dadurch die deutsche Handelswelt allerdings gegründete Ursache hatte, auf eine amtliche Betheiligung Deutschlands an der Ausstellung in Melbourne zu rechnen und daß der Bundesrath, wenn man an maßgebender Stelle von der offiziellen Vertretung in Melbourne zurückgekommen sein sollte, ohne Aufschub darüber Beschluß fassen müßte.

— Während der Zolldebatten im Reichstage wurde von liberaler Seite die Einführung einer neuen Branntweinsteuer, insbesondere einer Spiritussteuer, angeregt, wogegen die Konservativen die Einführung einer derartigen Steuer bekämpften und dafür die Einführung einer neuen Schanksteuer neben der von Gast- und Schankwirthen zu leistenden Gewerbesteuer empfahlen. Diese Idee ist denn auch, dem „Berl. Tgbl. zufolge, im preußischen Staatsministerium weiter erörtert und im Finanzministerium ist ein Gesetzentwurf über die Einführung einer Schankstättensteuer ausgearbeitet worden, welcher dem Landtage vorgelegt werden wird. Nach diesem Entwurfe würde jeder Gast- und Schankwirth, welcher in seinen Räumen, resp. in einzelnen seiner Räume geistige Getränke (Wein, Branntwein, Bier 2c.) an Gäste verabreicht, zur Schankstättensteuer herangezogen werden, welche unabhängig von der Schankgewerbesteuer neben derselben erhoben wird. Die Steuersätze sollen verschiedene sein für die einzelnen Ortschaften in Preußen, wobei sich die Höhe der Tarife nach der Größe und dem Verkehrsreichthum der Ortschaften richtet. Ferner soll für die Abstufungen der Steuersätze der räumliche Umfang der für den Schankbetrieb bestimmten Räumlichkeiten, beziehungsweise der Miethswerth derselben maßgebend sein. Die Sätze, welche im Entwurf aufgestellt sind, sollen an und für sich sehr erheblich sein.

— [Reiseentschädigungen. „Großer Kurfürst."] Offiziös wird geschrieben: „Durch eine Allerhöchste Kabinetsordre ist genehmigt worden, daß den Geschwaderchefs und den Kommandanten der Schiffe und Fahrzeuge der Marine für die Reisen, welche dieselben von ihrem Garnisonsort nach dem Einschiffungsort zurückzulegen haben, vom 1. April 1879 ab außer den reglementsmäßigen Tagegeldern und Reisekosten auch die nachweislich nothwendigen Ko en des Transports ihrer See-Equipage bis zu dem Gewicht von 1250 Kilo vergütet werden. — An Gaben zur Unterstützung der Hinterbliebenen der mit dem „Großen Kurfürst" Verunglückten sind neuerdings bei der Admiralität 50,014 M. eingegangen.

Breslau. Herr Hobrecht hat aus Rom jetzt die Nachricht hierher gelangen lassen, „er sei leider an das ihm vom Wahlkreise Berent-Stargard übertragene Mandat durch seine frühere Zusage so fest gebunden, daß er zu seinem größten Bedauern die in Breslau auf ihn gefallene Wahl ablehnen müsse.

Metz, 15. Oktbr. Wie bereits telegraphisch gemeldet, traf heute Nachmittag um 4½ Uhr mit dem Zuge von Straßburg kommend der Statthalter hier ein. Es hatten sich außer dem Bezirkspräsidenten Freiherrn v. Reitzenstein der Bürgermeistereiverwalter und der Polizeidirektor am Bahnhofe zur Begrüßung eingefunden. Auch der Gouverneur von Metz, General-Lieutenant v. Schwerin, war anwesend. In der Begleitung des Statthalters befand sich der Oberst Strantz, der Ministerialrath Jordan und Graf Wilhelm v. Bismarck. Vom Bahnhof aus begab sich der Statthalter direkt nach der Präfektur, wo sich die Spitzen sämmtlicher Zivilbehörden so wie auch der Stadtrath von Metz und zahlreiche Mitglieder des Bezirkstages zur Vorstellung versammelt hatten. Der Statthalter hielt folgende Ansprache an die Versammelten:

„Viele Tage habe ich i. J. 1870 nachgesonnen, wie ich in die Stadt Metz hereinkommen könne, alle Kräfte habe ich angestrengt, um die vielumworbene Festung, welche bisher den Ruf der Jungfräulichkeit bewahrt hatte, in deutschen Besitz zu bringen. Während ich damals aber bestrebt war, ihr möglichst viel Schaden zuzufügen, wird mein jetziges Streben dahin gehen, ihr nach Kräften zu nützen. Ich meine es ernst mit meiner Aufgabe, werde aber nur dann letztere erfüllen können, wenn ich auf allseitige Unterstützung rechnen kann. Ich habe das in den letzten Tagen an anderen Orten mehrfach ausgesprochen, wie Sie wohl schon aus der Presse ersehen haben werden. Hier in Lothringen liegt die Sache noch schwieriger, als im Elsaß. In letzterem sind viele deutsche Anklänge und Traditionen vorhanden; Sprache und Sitte sind trotz der langen Fremdherrschaft deutsch geblieben. In Lothringen dagegen ist das Gefühl der Zusammengehörigkeit mit dem deutschen Reiche fast vollständig verschwunden. Ich begreife es zwar, daß die Bevölkerung stolz darauf ist, einer so großen Nation wie der französischen angehört zu haben; das vergißt sich nicht so leicht. Aber erinnern Sie sich, wie Elsaß-Lothringen an Deutschland kam. Deutschland lebte in tiefem Frieden; Napoleon hat uns die Pistole auf die Brust gesetzt, uns zum Kriege gezwungen. Ich frage hier, ob ein einziges links-rheinisches Dorf deutsch geblieben wäre, wenn Frankreich gesiegt hätte? Gott hat sich für uns entschieden und so ist Elsaß-Lothringen wieder deutsch geworden zunächst um die Grenzen gegen spätere Ueberfälle zu sichern. Wenn ich nun auch die Gefühle der Bevölkerung achte, so dürfen sie sich doch nicht in einer Weise äußern, wie ich z. B. in einem in französischer Sprache geschriebenen Blatte gelesen habe, in welchem den Bezirksräthen, Munizipalbehörden und Beamten der Rath gegeben wird, ruhig den verlangten Eid zu leisten, es könne sich ja Jeder dabei denken, was er wolle. Meine Herren, das ist Meineid! Das zeugt von einer niedrigen Gesinnung, die weder der französischen noch der deutschen Nation würdig ist. Noch Eins möchte ich hier hervorheben. Den geistigen Verkehr mit Frankreich zu beschränken kann nicht meine Aufgabe sein; aber ohne Nachsicht werde ich in Fällen sein, wo es sich um Paktiren mit dem Auslande handelt. Ich werde energisch dagegen einschreiten und es als das behandeln, was es ist: als Hochverrath. Um Ihnen zu zeigen, wie man mich bereits durch Drohbriefe zu beeinflussen versucht hat, werde ich Ihnen einen solchen vorlesen. (Derselbe ist theilweise in Ausdrücken verfaßt, die sich hier nicht wiedergeben lassen.) Der Hauptinhalt des in französischer Sprache von einem Elsässer abgefaßten Schreibens ist der, daß der Statthalter aufgefordert wird, wieder über den Rhein zurückzukehren. Wenn er auch der Bevölkerung die Cour mache, so werde er sie doch nicht gewinnen. Die Elsässer wären französisch und ihre Herzen werden stets französisch bleiben. Meine Herren, diese Drohungen lassen mich kalt; ich bin 70 Jahre alt geworden, ohne mich zu fürchten. Ich werde auch jetzt keine Furcht kennen, sondern meine Pflicht nach allen Seiten hin erfüllen und dazu, ich wiederhole es, bitte ich um Ihre allseitige Mitwirkung, dann wird Gott mit uns sein!"

München, 15. Juni. [Gastwirthschafts-Konzessionen. Dr. Sigl.] Seitens des hiesigen Magistrats, welcher von der ihm verliehenen Befugniß, die Ertheilung von Gast- und Schankwirthschafts-Konzessionen von dem Nachweise des Bedürfnisses abhängig zu machen, Gebrauch machen will, war an die hiesige Handels- und Gewerbekammer die Anfrage gerichtet worden, von welchen Gesichtspunkten wohl jene Prüfung zu erfolgen habe, um ein diesbezügliches Ortsstatut erlassen zu können. In ihrer heutigen Sitzung erklärte nun die Kammer, in der Errichtung eines Ortsstatuts mit der Grundlage der Bedürfnißfrage das geeignete Mittel zur Erreichung des angestrebten Zieles, der Ueberhandnahme der Wirthschaften vorzubeugen, nicht erblicken zu können. Gleichzeitig wies die Handelskammer darauf hin, daß gerade der Umstand, daß früher die Bedürfnißfrage gestellt und dadurch Mißstände und Klagen entstanden, die Hauptveranlassung zur Einführung der Gewerbefreiheit auch für Wirthschaften 2c. gegeben habe. Wolle man die Wirthschaften beschränken und konsequenterweise auf die Bevölkerungszahl kontingentiren, so müsse man auch alle übrigen Lebensmittel-Gewerbe so organisiren, müsse allerlei Taxen aufstellen 2c. In der genauen Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen in Bezug auf Salubrität und Sanität der Lokale und gute Beleumundung der betreffenden Expektanten erblickt die Kammer richtige und genügende Mittel, der Ueberhandnahme der Wirthschaften vorzubeugen. — Nach längerer Zeit wird der Redakteur des „Bayr. Vaterlandes" Dr. Sigl wieder einmal vor dem Schwurgericht wegen Preßvergehens (Verletzung von § 166 des R.-St.-G.-B.) erscheinen. Er hatte mit Bezug auf den Bischof Reinkens von „altkatholischem Salatoel" gesprochen. wit welchem derselbe kirchliche Funktionen verrichte und es war dieser Ausdruck von einem konservativen Blatt, dem „Bayr. Landboten" der Staatsanwaltschaft in aller Form denuncirt wordeu.

Oesterreich.

Ueber eine wirthschaftspolitische Besprechung, welche zwischen deutschen und österreichischen Delegirten in Wien am 15. d. stattgefunden, berichten Wiener Blätter vom 16. d.:

„Angesichts der seit dem jüngsten Besuche des Fürsten Bismarck in Wien angeknüpften zollpolitischen Verhandlungen mit Oesterreich hat es der Zentralverband der deutschen Industriellen, dessen Generalversammlung vor einigen Tagen stattfand, für zweckmäßig gehalten, einige Delegirte hierher zu senden, um mit Vertretern unserer Industrie Besprechungen zu pflegen. Diese Herren Delegirten: Regierungsrath Beutner, Generalsekretär des Zentralverbandes deutscher Industriellen, Fabrikant Reimann aus Berlin, Dr. Rentzsch, Generalsekretär des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und Bueck, Generalsekretär des Vereins zur Wahrung der wirthschaftlichen Interessen von Rheinland-Westphalen traten gestern mit Vertretern des Vereins der Montan- und Eisen-Industriellen in Oesterreich und des industriellen Klubs zu einer Besprechung zusammen, an welcher auch mehrere Reichsrathsabgeordnete theilnahmen. Es wurden, wie man uns mittheilt, alle die in jüngster Zeit aufgetauchten Formen zu Lösung der Frage über eine Einigung der Zollgebiete beider Reiche besprochen. Zunächst wurde das Projekt der Schaffung eines großen mitteleuropäischen Zollbundes, wie es Molinary in Paris, Bergmann in Straßburg in ihren jüngsten Publikationen in Aussicht nahmen, behandelt und diesem Projekt für den Moment schon darum wenig Aussicht auf Realisirung zuerkannt, weil die entscheidendsten Fragen finanzieller Natur, als Monopole, alutendifferenz 2c. 2c. erst früher einer Lösung entgegengeführt werden müßten. Allseitig wurde anerkannt, daß der Unterschied in den Produktionsbedingungen Oesterreich-Ungarns und Deutschlands ein geringerer ar, als der zwisch n O sterreich-Ungarn und England, wie Seitens der deutschen Vertreter hervorgehoben wurde, daß die Land- und Forstwirthschaft Deutschlands weit weniger bedroht sei durch die Importe von Getreide und Holz aus Oesterreich-Ungarn als durch die aus Rußland und Amerika. Beide Gesichtspunkte lassen eine endliche Verständigung über die Möglichkeit einer Zolleinigung beider Länder nicht als ganz aussichtslos erscheinen, wenn auch von österreichischer Seite nicht anerkannt wurde, daß die Sätze des autonomen österreichischen Tarifs für gewisse Branchen als unverrückbar minimale beibehalten werden müssen. Besonders hervorgehoben wurde, daß die autonomen Zolltarife eine ganz neue Basis der Verhandlungen geschaffen, daß diese Tarife aus der Initiative der Regierung hervorgegangen, mancher Verbesserung zu unterziehen seien. Auch wären unleugbar unsere Tarifsätze andere geworden, wenn vor Promulgirung derselben der neue deutsche Tarif schon bestanden hätte. Die Delegirten gingen dann auf die Besprechung der näherliegenden Thematas über, was denn nach dem 1. Januar 1880 als den Termin, an welchen der Meistbegünstigungsvertrag zu Ende gehe, zu geschehen habe? Hier war es zunächst die Frage des Appreturverfahrens, welche eingehend besprochen wurde. Die deutschen Industriellen legten den größten Werth auf die Aufrechterhaltung des für die deutsche Industrie, namentlich mit Bezug auf Elsaß-Lothringen so wichtigen Appretur-Verfahrens, während die österreichischen Industriellen die Nachtheile desselben für unsere Industrie ziffermäßig nachwiesen und umsomehr auf dem Standpunkte der unbedingten Aufhebung desselben bestehen zu sollen glaubten, als die deutschen Delegirten mit Rücksicht auf im deutschen Reichstage diesbezüglich geführte Resolutionen keine Gewähr für den freien Rohleinenverkehr aus Oesterreich nach Deutschland in Aussicht stellen konnten. Die Delegirten anerkannten sämmtlich den großen Fortschritt der beiderseitigen autonomen Tarife gegenüber der Ueberproduktion, welche in England an Industrialien, in Rußland und Amerika an landwirthschaftlichen Produkten herrsche, deren Präponderanz nur durch die Autonomie beider Tarife geschwächt werden könne. Im Interesse dieses Fortschrittes sei es daher auch geboten, vorläufig keinerlei Veränderungen in den Tarifen beider Reiche eintreten zu lassen, die neuen Tarife müssen sich erst erproben und deren Härten seien früher hinzunehmen, als unzweckmäßige Aenderungen eintreten zu lassen, die jetzt nur zu internationalen Weiterungen führen würden, da Oesterreich-Ungarn durch Italien und Rumanien, Deutschland durch Frankreich gebunden sei. Es braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden, daß der Ton, in welchem die ebenso wichtigen, als zeitgemäßen Besprechungen geführt wurden, ein ebenso herzlicher als kollegialer war und wurde von allen Seiten anerkannt, daß ein öfteres gemeinsames Besprechen handels- und zollpolitischer Fragen im Interesse der Industrien beider Länder liege, daß es also ersprießlich sein wird, solche in zwangsloser Form und Zeit eintreten zu lassen."

Der „Pester Lloyd" nahm am 17. zum ersten Male die geplante Zollunion mit Deutschland zum Gegenstande der Besprechungen, und es ist gewiß von hohem Interesse, diese wohlberufene Stimme aus Oesterreich zu hören, da ja die transleithanische Hälfte des Nachbarreiches ein nicht minder entscheidendes Wort zu sprechen hat, als die cisleitanische. Das gedachte Organ wirft einen Rückblick auf die Geschichte der früheren Pläne, einen Zollverein zwischen Oesterreich und Deutschland herzustellen, und weist nach, daß der Verwirklichung des Gedankens sich heute noch dieselben Hindernisse entgegenstellen, wie ehedem. Es faßt aber dann das Resultat seiner Untersuchungen in folgende sympathische Worte zusammen:

„Wenn sich auch die großen handelspolitischen Pläne, die gegenwärtig der Leiter der deutschen Politik hegt, nicht voll verwirklichen werden, so nehmen wir die Existenz derselben als ein freundliches Omen für die bevorstehenden Verhandlungen der zollpolitischen Delegirten beider Staaten, von welchen wir nur wünschen können, daß dieselben bald beginnen mögen. Wird deutscherseits in diesen Verhandlungen die gleiche Bereitwilligkeit zu Konzessionen an den Tag gelegt werden, wie sich eine solche in den autorisirten publizistischen Organen manifestirt, dann wird es von Seite Oesterreich-Ungarns nicht an der gleichen Bereitwilligkeit fehlen und es wird ein Vertrag das Resultat derselben sein, welcher allen Interessen dient und die beiderseitigen Wünsche befriedigt."

Spanien.

Die künftige Königin von Spanien wird Wien wahrscheinlich am 20. November verlassen. Da im November eine Ueberfahrt zur See von Triest nach Barcelona sehr beschwerlich wäre, so scheint die Erzherzogin Christine entschlossen, durch Frankreich nach Spanien zu kommen, mit ihrer Mutter zwei Tage in Paris zu verweilen, um Königin Isabella und König Francisco zu besuchen und dann eine Woche in Pardo sich aufzuhalten, bis zum Tage ihrer Hochzeit in Madrid. Ohne daß der Zeitpunkt schon genau bestimmt wäre, glaubt man, die königliche Hochzeit werde entweder am 27. oder 29. November stattfinden, wenn sie nicht auf die ersten Tage des Dezembers aufgeschoben werde. Erzherzogin Elisabeth wird im Dezember nach Oesterreich zurückreisen. Von den Ehrendamen der Erzherzogin Maria Christina wird nur die Gräfin Cappy in Spanien zurückbleiben; eben so der Arzt der Prinzessin. Verschiedene Prinzen der königlichen Familien von Europa werden der Hochzeit in Madrid anwohnen.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 18. Oktober. Das Antritts-Rundschreiben des Ministers v. Haymerle vom 9. d. leitet mit einer Anerkennung für den Vorgänger, Grafen Andrassy ein und bezeichnet es als seine Aufgabe, das Werk des Vorgängers fortzusetzen. Das Rundschreiben erinnert an den Antheil Haymerle's an dem Berliner Kongreß, der ihn der ausdrücklichen Erklärung überheben könnte, daß der Rücktritt Andrassy's keinerlei Modifikation in der

österreichisch-ungarischen Politik implizirt. Er wolle jedoch keinerlei Zweifel in diesem Punkte bestehen lassen, weil er überzeugt ist, dem Monarchen und der Monarchie nicht besser dienen zu können, als durch Einhaltung jener politischen Linie, die Oesterreich die Wohlthaten des Friedens und die Aufrechterhaltung seines Ansehens gesichert habe. Er sei bestrebt, die Entente der Mächte aufrecht zu erhalten, in dem Orient den geschaffenen politischen Zustand zu festigen, der Wiederherstellung des Friedens die Beruhigung folgen zu lassen, und der Industrie und dem Handel die nöthige Sicherheit zu bieten. Mit größter Sorgfalt werde er über die Wahrung der Ehre, der Würde und der Interessen der Monarchie wachen und für Erhaltung und Pflege der guten Beziehungen zu den fremden Mächten bemüht sein.

Telegraphischer Specialbericht der „Posener Zeitung".

↗ **Berlin,** 18. Oktober, 7 Uhr Abends.

Die Generalsynode berieth den Antrag Rothkirch, wonach die Paragraphen 5 und 18 der Generalsynodalordnung im Sinne des den Bekenntnißstand und die Union wahrenden Paragraphen 1 aufzufassen und zu interpretiren seien und nahm schließlich die motivirte Tagesordnung Wedells an, welche es ausspricht, daß mit der Union auch der Bekenntnißstand der evangel. Landeskirche hinsichtlich der in ihr zu Recht bestehenden reformatorischen Bekenntnisse durch den Paragraphen 1 der Generalsynodalordnung gewährleistet sei, diese Gewährleistung aber die Voraussetzung der Paragraphen 5 und 18 sei. Der Antrag der pommerschen Provinzialsynode, betreffend den Fortbestand der Diözesansynoden wurde abgelehnt. Der Antrag der Finanzkommission, daß die Gewährung von Remunerationen an Superintendenten ein unabweisliches Bedürfniß sei und durchschnittlich je 400 Mk. zu betragen habe, der Gesammtbetrag aber der Kirche aus Staatsmitteln zu ersetzen sei, wurde angenommen.

Die „Nationalzeitung" erwähnt einer neuen Kombination für das Landtagspräsidium. Danach würde Bennigsen das Präsidium übernehmen, den Konservativen und dem Centrum würden zwei Vizepräsidentenstellen überlassen werden. Man nehme an, daß die Freikonservativen, Neukonservativen und ein Theil der Altkonservativen (linker Flügel derselben) einer solchen Besetzung zustimmen würden.

Die „Börsen-Zeitung" meldet: Nach den neuesten Nachrichten aus Petersburg ist sicher zu erwarten, daß auf Initiative des Finanzministers Greigh, welcher die oberste staatliche Aufsichtsbehörde repräsentirt, schon am 1. November (13. neuen Stils) die ausstehende Auslösung der Pfandbriefe des russischen gegenseitigen Bodenkreditvereins wiederum genau nach Maßgabe des § 98 der Statuten vorgenommen, also das statutarische Recht wieder in volle Geltung eingesetzt wird.

Die „Post" schreibt betreffs des Gesetzentwurfs über die Reorganisation der allgemeinen Landesverwaltung, der Ministerrath sei den Anträgen des Ministers Eulenburg beigetreten. Die Bezirksregierungen und Landdrosteien würden aufgehoben unter Beibehaltung kollegialisch besetzter Provinzialschulkollegien, Domänen-, Forst- und Steuerdirektionen und Medizinalkollegien. Für Schulsachen, Domänen, Forsten, Regalien, Steuern und Medizinalangelegenheiten trete ein Regierungspräsident an die Spitze der Verwaltung jedes Regierungsbezirks.

Dresden, 18. Oktober. Das „Dresdener Journal" publizirt eine Bekanntmachung des Gesammtministeriums, wodurch die Ständeversammlung zum 3. November einberufen wird.

Brüssel, 18. Oktober. Das Journal „Europe" will wissen, der belgische Gesandte beim Vatikan werde sich demnächst nach Brüssel begeben, um über die Lösung der zwischen Belgien und dem Vatikan bestehenden Differenzen zu konferiren.

Brüssel, 17. Oktober. Gegenüber der von dem „Journal de Liega" über die der Geistlichkeit ertheilten Verhaltungsmaßregeln gebrachten Mittheilung, erklären die Journale „Gazette de Liege" und „Bien publique", daß die belgischen Bischöfe den Curés keine neuen Instruktionen ertheilt hätten.

London, 18. Oktbr. Wie der „Times" aus Konstantinopel gemeldet wird, sind in Folge der Erkrankung des zweiten türkischen Bevollmächtigten die Sitzungen der griechisch-türkischen Grenzregulirungskommission bis auf Weiteres vertagt worden.

London, 18. Oktober. Bei einem hier stattgehabten Banket hielt Marquis von Salisbury eine längere Rede, in welcher er erklärte, England habe Cypern besetzt, um den Beweis zu liefern, daß es die Regierung für ihre Pflicht gehalten habe, neue Eingriffe Rußlands zu verhindern; was die Vertheidigung des Balkans angehe, so sei er der Ansicht, daß man bei der gegenwärtigen Situation wenig Ursache habe, einen Angriff zu fürchten. Gleichviel welche bedenkliche Politik in der Türkei eintrete, so dürfte das die englische Regierung doch nicht davon abhalten, zu verhindern, daß Rußland nach Konstantinopel gehe. Die Aufgabe, zu verhindern, daß sich das slavische Reich von einem Meere bis zum andern ausdehne, sei Oesterreich anvertraut; wenn England kein Vertrauen mehr zu den türkischen Soldaten habe, so könne es dem österreichischen Soldaten vertrauen, welcher an der Pforte Wache stehe. Wir könnten in der Türkei keine große Nationalität aufrichten, um Rußland Widerstand zu leisten, weil es dort keine homogene Nationalität giebt. Rußland könne nicht weiter vorrücken, weil Oesterreich stark sei. Die Stärke und die Unabhängigkeit Oesterreichs sei die Bürgschaft für die Stabilität des europäischen Friedens. Die Vorgänge der letzten Wochen berechtigten die Regierung zu dem Glauben, daß wenn Oesterreich angegriffen werden sollte, es nicht allein dastehen würde. Die von den Blättern gebrachte Nachricht von dem Abschlusse eines Offensiv- und Defensiv-Bündnisses zwischen Oesterreich und dem deutschen Reiche habe lebhafte Freude hervorgerufen. Salisbury gab sodann noch einen historischen Ueberblick über die Ereignisse in Afganistan und schloß mit der Erklärung, daß der Zweck Englands in Afganistan die Vertheidigung, nicht die Vergrößerung des englischen Gebietes sei.

Bukarest, 17. Oktober. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Unterstützung nothleidender Landbewohner einstimmig angenommen. Hierauf wurde die Sitzung auf zwei Stunden vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung erklärte Rosetti, das Delegirtencomite werde Sorge tragen, einen neuen Entwurf zur Lösung der Judenfrage vorzulegen.

Madrid, 17. Okt. Bei einer durch ein Sturmwetter im Thale von Murcia verursachten Ueberschwemmung sind 19 Personen um das Leben gekommen. 4 Dörfer sind zerstört und ca. tausend Personen rufen die Hilfe des Königs an. Der König wird sich am Montag nach Murcia begeben.

San Francisko, 18. Oktober. In Folge des Aufschwungs des Weizenhandels und der Preissteigerung herrscht hier eine sehr bedeutende Nachfrage für Frachtschiffe. Die Exporteure telegraphiren überall hin, um Schiffe zu miethen.

Locales und Provinzielles.

Posen, 18. Oktober.

r. [Von Professor Hänel] ist nunmehr heute Vormittag hier die an den Wahlkommissarius Oberbürgermeister Kohleis gerichtete Erklärung eingetroffen, daß er die Wahl zum Abgeordneten der Stadt Posen nicht annehme.

r. **Die Ziehung der Gewinne der Lotterie zum Besten des hiesigen zoologischen Gartens** fand heute Nachmittag von 2 Uhr ab im alten Bahnhofsgebäude unter Leitung und Aufsicht des Polizei-Revierkommissarius Thiele statt, nachdem bereits gestern die Gewinn- und Loosnummern in die beiden Lotterie-Trommeln unter Aufsicht desselben eingezählt und die beiden Trommeln alsdann von demselben amtlich versiegelt worden waren. Die Hauptgewinne sind auf folgende Nummern gefallen: ein Stutzflügel auf Nr. 3616; ein Silberbesteck für 12 Personen auf Nr. 7382; ein geschnitztes Buffet auf Nr. 1070; ein Tafelservice für 12 Personen auf Nr. 1498; eine Nähmaschine auf Nr. 8229; ein Theeservice für 12 Personen auf Nr. 8658; zwei Lampen auf Nr. 9653.

— **Der Geistliche Dr. Kantecki,** Chefredakteur des „Kury r Poznanski" wurde, wie das genannte Blatt berichtet, am heutigen Tage von dem Untersuchungsrichter in Betreff seiner Rede vernommen, die er vor einiger Zeit in der polizeilich aufgelösten polnischen Wählerversammlung im Hotel de Saxe gehalten hatte. Dem Dr. Kantecki wird zur Last gelegt, daß er entstellte Thatsachen wissentlich behauptet habe, um dadurch Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen. (Vergehen gegen § 131 des R. S. G.)

Bromberg, 16. Oktober. [Handelskammer.] Das Sekretariat der Handelskammer berichtet: Der Vorsitzende eröffnete die gestern abgehaltene außerordentliche Plenarsitzung der Handelskammer mit Mittheilung der eingegangenen Schriftstücke, unter denen sich auch der Entwurf eines deutschen Checkgesetzes befindet. Derselbe, von der Handelskammer zu Braunschweig ausgearbeitet, wird einem Referenten zur Berichterstattung für die nächste Sitzung überwiesen. Der landwirthschaftliche Provinzialverein zu Posen, sowie der landwirthschaftliche Zentralverein für den Netzedistrikt zeigen an, daß sie das Gesuch der bromberger Handelskammer bei der Ostbahn um Einlegung eines Abendzuges von Schneidemühl nach Bromberg resp. Thorn unterstützt haben. Die Handelskammer beschäftigt sich sodann mit den Anordnungen für die Neuwahl, da nach dem Turnus die 1876 gewählten Mitglieder Beckert, Friedländer und Kolwitz mit Ende dieses Jahres ausscheiden. Den Hauptgegenstad der Tagesordnung bildet die Vorlage betreffend Sekundärbahnen nach Bromberg. Referent weist in aeinen einleitenden Worten darauf hin, daß dem Landtage mit der Vorlage über die Verstaatlichung verschiedener Privatbahnen nach offiziellen Mittheilungen auch ein Antrag behufs Ausführung einer größeren Anzahl von Sekundärbahnen in den östlichen und westlichen Provinzen des Staates zugehen wird. Es sei immerhin sehr zweifelhaft, ob der Staat wirklich in der Lage sein wird, all den vielen und verschiedenen Wünschen und Forderungen, welche von allen Seiten an die Regierung herantreten, zu genügen, was ja auch wirthschaftlich vielleicht ganz unthunlich sei. Drum sei es Pflicht der berufenen Korporationen und Behörden, an geeigneter Stelle auf diejenigen Routen hinzuweisen, deren Ausbau am nothwendigsten sei. Für die kommerzielle und wirthschaftliche Entwickelung Brombergs und seiner Umgegend sei die Bahnverbindung mit Rogasen über Wongrowitz, Exin, Schubin und mit Konitz über Krone, Tuchel ein sehr nothwendiges Bedingniß geworden. Für die letztgenannte Linie seien die Vorarbeiten seit Jahren fertiggestellt, ohne daß sie gebaut worden ist, weil in den letzten 10 Jahren das Hauptaugenmerk nur auf Hauptlinien des internationalen Verkehrs gerichtet gewesen sei. Dies beweise auch, daß man nicht allzu vertrauensselig Alles dem Staate allein überlassen müsse; und deshalb habe man freudig die Energie des unter dem Vorsitze des Landraths v. Unruh bestehenden Eisenbahnkomites zu begrüßen, welches laut Beschluß einer im vorigen Jahre stattgehabten Interessenten-Versammlung die eventuelle Ausführung einer normalspurigen Sekundärbahn Rogasen-Bromberg betreibe. Unabhängig davon, ob dieselbe vom Staate oder von Privaten gebaut wird, sei die Ausführung der Vorarbeiten, für welche alle Interessenten sogleich und bedingungslos einzutreten hätten. Unzweifelhaft habe Bromberg, Stadt wie Kreis, das lebhafte Interesse an dem Zustandekommen dieser Linie, welche sich als ein unentbehrlicher wirthschaftlicher Faktor unseres Handels und Verkehrs erwiesen habe, und darum müssen auch Stadt wie Kreis Bromberg mit allen Mitteln die Bestrebungen des Eisenbahnkomite's zu Wongrowitz unterstützen. Die Handelskammer sehe sich bei der Wichtigkeit und Dringlichkeit dieses Gegenstandes veranlaßt, hierfür an maßgebender Stelle ihr Votum abzugeben und beschließt in erster Reihe, sogleich beim Magistrat und k. Landrathsamte dahin vorstellig zu werden, daß beide Behörden im Interesse der Stadt und des Kreises Bromberg ihren Einfluß zur Bereitstellung der Mittel geltend machen, welche zur Ausführung der Vorarbeiten resp. der erwähnten Bahnprojekte selbst sich als nothwendig erweisen sollten.

Erste ordentliche General-Synode.

7. Plenar-Sitzung vom 17. Oktober.

Als Vertreter des Kirchen-Regiments sind am Regierungstische anwesend: Präsident des Ober-Kirchenraths Hermes, Propst von Berlin Dr. Brückner, Ober-Konsistorialräthe Braun, Dr. Richter, Schmidt.

Der Präsident Graf von Arnim-Boytzenburg eröffnet die sehr stark besuchte Sitzung kurz nach 12 Uhr. Das Eingangsgebet wird von dem Synodalen Konsistorialrath Dryander (Halle a. d. S.) gesprochen unter Zugrundelegung des 46. Psalms. (Der Herr ist unsere Zuversicht.)

Der neu eingetretene Synodale Landgerichts-Direktor Wohlfromm wird vom Präsidenten in der vorgeschriebenen Weise verpflichtet.

Zu Referenten über die Mittheilungen des Ober-Kirchenrathes über das Verhältniß der Kirchenbehörden zur Volksschule hat der Präsident die Syn. Dr. Schrader (Königsberg), Heiber und Seeliger ernannt; denselben wird zugleich ein bezüglicher Antrag der pommerschen Provinzialsynode überwiesen.

Vor der Tagesordnung ladet Syn. Konf. Präsident Hegel die Mitglieder der Generalsynode zu dem am Sonntag, Abends 6 Uhr, stattfindenden Jahresfeste der preußischen Hauptbibelgesellschaft in der Dreifaltigkeitskirche ein.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildet die Fortsetzung der vorgestern abgebrochenen Diskussion über den Antrag der Provinzialsynode Posen, betreffend die Bekämpfung der Trunksucht.

Die Posener Synode hatte in ihrem Antrage hauptsächlich vorgeschlagen, daß bei strafrechtlichen Verfolgungen die Trunkenheit nicht mehr als strafmildernder Umstand geltend gemacht werden dürfte. Die Synodalen Engelbert u. Gen. beantragen:

In Anerkennung des dringenden Bedürfnisses einer gesetzlichen Bekämpfung der Trunksucht beantragen wir: Hohe Synode wolle beschließen: den Evangelichen Ober-Kirchenrath zu ersuchen, bei der Hohen Staatsregierung auf den Erlaß gesetzlicher Bestimmungen zu wirken, die dahin gehen:

1) Daß offenbar trunkene Personen, welche auf der Straße, in Wirthshäusern und an andern öffentlichen Orten Aergerniß erregen, für straffällig erklärt werden;

2) daß die Wirthe, welche offenbar trunkene Personen in ihren Schanklokalen dulden oder ihnen geistige Getränke verabreichen, ebenfalls straffällig seien;

3. daß gewohnheitsmäßige Trinker auch gegen ihren Willen auf Antrag zuständiger Behörden in besonderen Asylen unterzubringen seien.

Unterstützt ist der Antrag von den Synodalen Nasse. von Kleist-Retzow. D. Nieden. D. Krafft. Kirschstein. Hermann. D. Schultze. Conze. Polscher. Dr. Freiherr v. d. Goltz (Königsberg.) Schmiewind. Wilsing. Kretschmar. Hempel. Zillessen. Rademacher. Huchzermeier. D. Cremer. Pfeiffer. D. Wismann. Weikert. Fauck. Meinhold. Behrends. Schmidt. D. Baur. Theodor Graf zu Stolberg-Wernigerode.

Synodale D. Nasse (Geh. Medizinalrath und Direktor der Provinzial-Irrenanstalt zu Andernach) stellt zu vorstehendem Antrage ad 1. das Amendement, daß trunkene Personen schon für straffällig erachtet werden sollen, wenn sie an öffentlichen Orten vorgefunden werden.

Der Referent Konf.-Präsident v. d. Gröben (Posen) stellt dagegen folgende Anträge:

1. den Evangelischen Ober-Kirchenrath zu ersuchen, an geeigneter Stelle dahin zu wirken, daß durch Verschärfung der bestehenden Gesetze, resp. durch Verschärfung der Handhabung der bestehenden einschlägigen Bestimmungen dem Laster der Trunksucht ein wirksamer Damm entgegengesetzt werde;

2. den Antrag der Posener Provinzialsynode vom 22. Mai 1878 hierdurch für erledigt zu erachten.

Der Referent Syn. v. d. Gröben setzt seinen vorgestern begonnenen Vortrag fort. Als wirksame Maßregeln wider die Trunksucht empfiehlt er: 1. hohe Besteuerung der Branntweinfabrikation, 2. Beschränkung der Schankkonzessionen, 3. öffentliche Vorträge, 4. Verbot des Branntweinverkaufs an notorische Trunkenbolde, Minderjährige &c., 5. Nichtanwendbarkeit der Trunksucht als Strafmilderungsgrund bei Verbrechen, 6. Verbot des Kreditgebens beim Branntweinverkauf.

Synodale Engelbert (Duisburg) empfiehlt in der Befürwortung des vom Synodalen Dr. Nasse in öffentlichen Vorträgen angeregten Gedankens die Errichtung von Asylen für Trinker aus den höheren Ständen. Angesichts der Verwüstung, welche der Trunk in unserem Volke anrichtet, muß mit größter Energie vorgegangen werden. Allein von 1870 bis 1876 ist die Zahl der Verkaufsstätten für berauschende Getränke um mehr als 23,000 gewachsen, die Einnahmen daraus um 1,598,000 M. und im Verhältniß zu diesen Zahlen steht die Zunahme der Verbrechen und Selbstmorde. Nehmen Sie unsere Anträge an.

Syn. Geh. Medizinalrath Dr. Nasse charakterisirt ebenfalls den aus der Trunksucht entspringenden Nothstand. Leider wird diese Gefahr noch lange nicht genug gewürdigt, geschieht viel zu wenig dagegen; selbst der Reichstag hat dahin gerichtete Petitionen als nicht gehörig fundirt abgewiesen. Die betreffenden Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung sind allerdings durch den Reichstag in letzter Session dahin abgeändert, daß bei der Konzessionsertheilung für neue Schankstätten wieder die Bedürfnißfrage in Kraft trete. Aber das reicht nicht aus. Sage man nicht, der Arbeiter brauche den Branntwein zur Ergänzung seiner Arbeitskraft, wissenschaftliche Autoritäten haben nachgewiesen, daß der Branntwein keine Nahrungskraft besitze, vielmehr ein langsam wirkendes Gift sei. Das Gute, was bisher die Mäßigkeits-Vereine, sowie die innere Mission gewirkt hätten, sei rückhaltslos anzuerkennen, aber damit sei es nicht genug. Der Gewohnheitstrinker ist ein geistig, psychisch Kranker, dessen Willensenergie bedeutend alterirt sei und der demgemäß behandelt werden müsse. Die gewöhnlichen Krankenhäuser entledigen sich daher Derjenigen sehr bald, die an Säuferwahnsinn leiden, da dieselben jeder Disziplin unzugänglich sind; das Beste wäre nun eine Ueberweisung derselben an die Irrenhäuser. Diese Ueberführung ist indessen bisher großen Bedenken begegnet; es fehlt einstweilen noch an einer zuverlässigen Statistik und an einer allgemeingiltigen Definition des „Gewohnheitstrinkers." Es empfehle sich daher, vorläufig im Einzelnen Bestimmungen gegen die Verbreitung der Trunksucht zu treffen, und dazu solle sein Antrag, der die Trunksucht als sittlichen Makel brandmarke, sein Theil beitragen. Redner verweist auf das Vorgehen Englands auf gesetzgeberischem Wege, das auch bei uns Nacheiferung verdiene.

Syn. Graf Theodor zu Stolberg. Es handelt sich hier um einen Nothstand, der nicht von heute und gestern, sondern seit vielen Jahrhunderten existirt, über den sogar schon Tacitus sich rügend ausgesprochen hat. Luther nannte den Trunk „den Teufel der deutschen Nation; die Deutschen schmausen und trinken sich arm, krank und in die Hölle." Die Mäßigkeitsvereine hätten nicht mehr heut zu Tage die Bedeutung wie vor 1848; außerdem aber giebt es doch weit kräftigere Mittel zur Bekämpfung der Trunksucht, wie sie z. B. das freie Amerika anwendet, welches den Schankwirth für jeden Schaden verantwortlich macht, der dem Trinker an seiner Person, seiner Gesundheit, seiner ganzen Famile entsteht. Unsere Gesetzgebung ist in dieser Beziehung äußerst mangelhaft. So lange wir nicht proklamirt haben: „Die Trunksucht ist strafbar", werden wir keine Resultate erzielen. Redner verweist auf die einschlägigen Bestimmungen der österreichischen und französischen Gesetzgebung. Nehme man aber wenigstens die Anträge Engelbert und Gen. an, denn „lieber etwas, als gar nichts!" (Beifall.)

Bei der Abstimmung werden die Anträge Engelbert nebst dem Amendement Nasse, sowie der Antrag des Referenten mit großer Majorität angenommen, eine Petition der Kreissynode Mohrungen durch diese Beschlüsse für erledigt erklärt.

Es folgt die Berathung des Antrages des Synodalen General-Superintendenten Dr. Carus (Königsberg):

den Evangelischen Ober-Kirchenrath zu ersuchen, im Einverständniß mit dem General-Synodalvorstande eine Kommission behufs Vervollständigung der landeskirchlichen Agende zu ernennen, bei der Zusammensetzung dieser Kommission die provinziellen und konfessionellen Bedürfnisse zu berücksichtigen und zu veranlassen, daß als Ergebniß ihrer Arbeiten der Entwurf der neuen agendarischen Formulare der nächsten Generalsynode zur Prüfung vorgelegt werde.

Unterstützt haben den Antrag die Synodalen D. Erdmann, D. Cremer, Lic. Eilsberger, D. Schultze, Dr. Frhr. v. d. Goltz (Königsberg), D. Beyschlag, D. Rödenbeck, D. Jaspis, D. Kögel, v. Kleist-Retzow, Pfeiffer, Dr. Wiese, Dr. v. Goßler, Reichhelm, Stöcker, He-

ring, D. Wangemann, D. Fabri, Braunschweig, D. Möller, Hohenthal, Schrader, D. Meuß, D. Jacobi, D. Wolf.

Der Antragsteller will keinem „tief gefühlten Bedürfniß“ abhelfen, sondern nur den ersten Anstoß zur Inangriffnahme eines Werkes geben, das sich längst als eine Nothwendigkeit erwiesen hat. Unsere Agenda-Formulare sind in vieler Beziehung sehr unvollständig und mangelhaft; so namentlich für die Konfirmation, sie fehlen gänzlich für die Einweihung von Kirchen, für die Einführung des Predigers, des Superintendenten, der Gemeinde-Aeltesten; für die Einsegnung von Wöchnerinnen u. s. w. Es gab freilich eine Zeit der Entwickelung in unserer Landeskirche, wo fast alles Derartige bis auf einige liturgische Reste verschwunden war; solche Zeit wird nicht wiederkehren, aber Höheres muß erstrebt werden; es darf das liturgische Buch nicht nur in den Händen der Geistlichen verbleiben, es muß sich in den Familien einbürgern! Blicken wir auf die allgemeine Bedeutung hin, welche das Common Prayer-Book für England gewonnen hat; gelingt es uns und der zweiten ordentlichen General-Synode, ein ähnliches Werk zu Stande zu bringen, dann steht dieses an Wichtigkeit gewiß hinter keiner unserer Schöpfungen zurück. Die zu wählende Kommission soll sich nicht auf die Mitglieder der Synode beschränken, sondern Männer, die sich zu solchem Werke eignen, sollen aus dem ganzen Bereich der Landeskirche herangezogen werden; insbesondere wird es sich um die reichere und vollere Umgestaltung des Hauptgottesdienstes handeln, der sich bisher in dieser Beziehung in ziemlich dürftigen Formen bewegt hat. Das vorhandene Grundschema ist ja vortrefflich: es handelt sich nur um den Ausbau, und in diesem Sinne spricht unser Antrag von Vervollständigung der Agende.

Synodale Meinhold (Kammin) befürwortet folgenden, von ihm eingebrachten Ergänzungsantrag: Die Generalsynode wolle beschließen: 1. Das Revisionsbedürfniß anzuerkennen, 2. eine Kommission ad hoc zu ernennen, welche eine bezügliche Vorlage für die zweite Synode ausarbeiten soll, 3) statt des bisherigen zweiten Theils der Agende Parallel-Formulare für die provinzielle Handhabung herzustellen, 4) die Provinzialsynoden mit der Zusammenstellung der bezüglichen in Uebung befindlichen Gebräuche zu beauftragen.

Syn. Gessel (Thorn) beantragt, vor den Worten: „der nächsten Generalsynode“ einzuschalten: „nach Anhörung der Provinzialsynoden.“

Generalsuperintendent Propst Dr. Brückner: Unsere bisherige Agende ist revisionsbedürftig, das hat der Evangelische Ober-Kirchenrath oftmals gefühlt und anerkannt; Andererseits enthält sie aber eine Fülle liturgischer Schätze, die eng mit dem Volksbewußtsein verbunden sind und sehr zart angefaßt werden müssen, Ich bitte, aus dem Antrage Alles zu entfernen, was das Kirchenregiment zu sehr bände oder ihm die Zeit zu sehr beschränkte. Nicht die Einsetzung einer Kommission Seitens der Synode scheint mir der richtige Weg, hier zum Ziele zu kommen; vorzuziehen ist der Vorschlag des Synodalen Dr. Carus; doch möchte auch ich die Provinzialsynoden vorher gutachtlich gehört wissen. Das Wichtigste aber ist, daß die neu beschlossenen Bestimmungen und Formulare eine längere Zeit der Kritik der Oeffentlichkeit ausgesetzt werden; nur in dieser Weise wird in dieser schwierigen Materie etwas wirklich Fruchtbringendes zu erreichen sein.

Synodale Dr. Frhr. v. d. Goltz (Königsberg) beantragt, entsprechend den Ausführungen des Kirchenregiments-Vertreters zu beschließen, der Ober-Kirchenrath wolle in Gemeinschaft mit dem General-synodal-Vorstand die geeigneten Schritte thun, um zu einer Vervollständigung respektive Revision der Synode zu gelangen.

Vor der Abstimmung werden die Anträge Carus und Meinhold zurückgezogen und ein Antrag der Synodalen Schultze, Kögel und Genossen auf Uebergang zur Tages-Ordnung angenommen.

Es folgen Berichte über Petitionen.

Syn. Graf von Krassow berichtet über eine Petition der Kreissynode Lissa, betreffend den Sühneversuch in Ehescheidungsklagen. Da nach dem neuen Gerichtsverfahren die Ehescheidungssachen vor die Amtsgerichte gehören, so will die Petition, daß letztere die zuständigen Geistlichen rechtzeitig von den angestellten Klagen benachrichtigen. Die Petitions-Kommission beantragt, den Ober-Kirchenrath zu ersuchen, mit dem Justizminister dahin in Verhandlung zu treten, daß dem Ortsgeistlichen von allen Sühneterminen Kenntniß zu geben sei.

Syn. Superintendent Eichler (Uckermünde) unterstützt diesen Antrag und bittet, daß der Staatsanwalt, der von allen Terminen Kenntniß erhalte, diese Mittheilungen an den Ortsgeistlichen gelangen zu lassen habe.

Kommissar des Kirchenregiments, Ober-Konsistorial-Rath Braun: Nach Inkrafttreten des neuen Gerichtsverfahrens ist die Mitwirkung der Geistlichen beim Sühneversuch in Ehescheidungssachen weggefallen. Da dem Kirchenregiment gleichwohl daran liegen mußte, der Kirche ihre berechtigte Einwirkung zu erhalten, richtete der Evangelische Ober-Kirchenrath an den Herrn Justizminister die Bitte, die Amtsgerichte zu solcher Mittheilung anzuweisen. Der Herr Minister hat sich aber nur bereit finden lassen, den Amtsgerichten eine solche Mittheilung zu empfehlen; doch auch für dieses Entgegenkommen muß der Ober-Kirchenrath dankbar sein, und es ist kaum wahrscheinlich, daß sich vor der Hand etwas Weiteres erreichen läßt. Von den Sühneterminen erhält übrigens der Staatsanwalt keine Mittheilung; ich kann demnach nur bitten, auf den Antrag nicht weiter einzugehen.

Syn. Dr. von Goßler bittet, der Bitte des Kommissars entsprechend den Kommissionsantrag nicht stattzugeben, sondern erst abzuwarten, wie sich die Sache in praxi gestalten werde. Auch Syn. Altmann (Glogau) schließt sich diesem Wunsche an, den Syn. von Kleist-Retzow in die Form eines ausdrücklichen Antrags auf Tagesordnung einbringt. Dieser Antrag, vom Syn. General-Superintenten Dr. Büchsel unterstützt, gelangt zur Annahme.

Ueber eine Petition der Kreissynode Osterburg, betreffend die Mitwirkung der Geistlichen bei Sühneversuchen in Eheprozessen geht die Generalsynode zur Tagesordnung über.

Eine Petition der Kreissynode Steinau II. betrifft die Außer- und Inkurssetzung von Inhaberpapieren. Die Kommission schlägt vor, die Gemeindekirchenräthe mit der qu. Befugniß zu betrauen durch Vermittelung des Superintendenten.

Nach längerer Debatte wird jedoch dieser Antrag abgelehnt, und ein Antrag des Syn. Bitter angenommen, wonach der Gemeindekirchenrath befugt sein soll, das qu. Recht zu handhaben.

Syn. Konsistorial-Rath Kretschmar berichtet über die Petition des Wirklichen Geheimen Ober-Justizraths Wentzel, betreffend die Aufnahme einer Fürbitte für die Erziehung der Jugend in Schule und Haus in das allgemeine Kirchengebet. Die Petition wird dem Oberkirchenrath als Material für die etwaige Revision des allgemeinen Kirchengebets überwiesen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung Sonnabend 10 Uhr.

Tages-Ordnung: Anträge von Provinzial-Synoden, Bericht der Finanzkommission.

Außerdem wird der Vorstand der General-Synode Sr. Kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen zu seinem morgen stattfindenden Geburtstage die unterthänigsten Glückwünsche darbringen.

Nachdem Syn. Superintendant Schmidt das Schlußgebet gesprochen, schließt die Sitzung um $3\frac{3}{4}$ Uhr. (Post.)

Vermischtes.

* **Berlin,** 18. Oktober. Das Begräbniß des vor einigen Tagen plötzlich verstorbenen Hofkapellmeisters Carl Eckert erfolgte gestern Nachmittag um 2 Uhr von der Leichenhalle des Kirchhofes der Zwölf-Apostelkirche in Schöneberg. Ein nach Hunderten zählendes Trauergefolge hatte sich auf dem Friedhofe eingefunden. Mit den sämmtlichen Mitgliedern der königl. Oper und vielen der kgl. Schauspiele und des Ballets, an der Spitze der General-Intendant v. Hülsen und die Direktoren v. Strantz, Taglioni und Deetz waren zahlreiche hervorragende Männer der berliner wissenschaftlichen und Kunstkreise erschienen; so der vortragende Rath aus dem Kultusministerium Geh. Rath Schöne, der Geh. Rath Leyden, der Professor Henoch, der Direktor der Kunstakademie A. v. Werner, der Direktor der Hochschule für Musik Prof. Joachim, eine große Anzahl von Malern, so Knaus, Carl Becker, Jebens, Hessel und Andere, ferner viele Schriftsteller und Journalisten. In der Kapelle des Friedhofes stand der von Blumen und Kränzen ganz bedeckte Sarg, auf dem Chor war ein doppeltes Männerquartett aufgestellt, welches die Feier mit dem Liede: „Wenn ich einmal soll scheiden“ einleitete. Die Gedächtnißrede hielt Hofprediger und Garnisonprediger Frommel und gab in ergreifenden Zügen ein Lebensbild des Heimgegangenen. Der Gesang des Liedes: „Selig sind die Todten“, beendete diesen Theil der Feier. Darauf ordnete sich der Leichenzug nach der Gruft. An der Spitze schritt ein Trompeterkorps, diesem folgte der Kapellmeister Radecke, der die Orden des Verstorbenen auf einem schwarzen Sammetkissen trug, dann folgte der Sarg; hinter demselben schritten die beiden jugendlichen Töchter und der einzige Sohn Carl Eckert's, geleitet von dem Geistlichen sowie dem Sänger Albert Niemann, ferner der k. Konzertmeister Stahlknecht, der den von den Mitgliedern gespendeten Lorbeerkranz trug, daran schloß sich der General-Intendant v. Hülsen mit den Mitgliedern der k. Theater und die übrigen Leidtragenden. Ein zweites Trompeterkorps empfing den Zug am Grabe. Als dasselbe schwieg, intonirte der gesammte Männerchor der k. Oper den Grabgesang: „Rasch tritt der Tod den Menschen an“ (aus Schiller's Wilhelm Tell) in der unvergänglich schönen Komposition von Bernhard Anselm Weber. Der Geistliche sprach die üblichen Gebete und den Segen und nach demselben wurde der Sarg unter den Tönen des von den Trompetern geblasenen Chorals: „Wie sie so sanft ruhen“ in die Gruft gesenkt, die sich mit zahlreichen Kränzen von Freunden und Verehrern von hiesigen und von Wiener Vereinen bedeckte.

Briefkasten.

F. Posen. Die Flagge der Kriegs- und Handelsmarine des Deutschen Reichs ist nach der deutschen Reichsverfassung vom 16. April 1871 schwarz-weiß-roth, und zwar bestimmt die Verordnung vom 25. Oktober 1867 über die Form dieser Flagge, daß dieselbe ein längliches Rechteck, bestehend aus drei gleich breiten horizontalen Streifen, von welchen der obere schwarz, der mittlere weiß, der untere roth ist, bilden soll. Es ist danach unsere, neulich im Briefkasten enthaltene Angabe abzuändern.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen.
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 11. bis 17. Oktober 1879 wurden angemeldet:

Geburten.

Ein Sohn: Dem Arbeiter Casimir Piecuch, Bachhändler Alexander Hauer, Kaufmann Isidor Rosenfeld, Kaufmann Nazary Kantorowicz, Arbeiter Anton Książkiewicz, Arbeiter Franz Glaser, Arbeiter Karl Breuniger, Arbeiter Johann Jacob, Arbeiter Apollinary Sępinski, Ingenieur Carl Bennemann, Schriftsetzer Johann Flechsel, Restaurateur Stefan Klattkowski, unverehel. L., Haushälter Stanislans Zielinski, Zimmergeselle Johann Feuer, Kutscher August Fitzner, Gärtner Ernst Weinert, Regierungs-Diätar Franz Coccius. Eine Tochter: Unverehel. W., unverehel. B., Böttcher Ernst Young, Schuhmacher Julian Bilski, Tischler August Köpp, Maurer Anton Zmyslny, Maurer Julius Groß, Eisenbahn-Bureau-Diätar Zacharias v. Jacobson, Zinngießer Franz Plonke, Schuhmacher August Bonkowski, Zimmergeselle Joseph Golawski, Tischler Vincent Beychler, Arbeiter August Hacke, Zigarrenmacher Albert Paczkowski, Schneider Albert Kindler, Kaufmann Albert Hamburger, Arbeiter Peter Dorczynski, Destillateur Napoleon v. Brodzki, Friseur Leo Kuczynski, Gasarbeiter Hermann Fritsch, Kürschner Meier Blum, Maurer August Otto, Tischler Joseph Lübeck.

Aufgebote.

Schuhmacher Stanislaus Kicinski mit Marianna Seifert. Hornist Heinrich Harbort mit Antonie Dominiczak. Sattler Simon Goderski mit Barbara Soinska. Kaufmann Julius Gutkind mit Fanny Binasch. Restaurateur Martin Wyrębek mit Anna Rubach. Tischler Adolph Seidlitz mit Apollonia Sandtmann. Zimmergeselle Casimir Menke mit Ottilie Braun. Maurer Wladislaus Szymanski mit Pelagia Malinkiewicz. Kaufmann Gustav Meier mit Wittwe Ottilie Russak geb. Katz. Schuhmacher Michael Lewandowski mit Elisabeth Konatkowski. Dachdecker Johann Bilski mit Marianna Matela. Vizefeldwebel August Neugebauer mit Wittwe Andrzejewska geb. Prestel. Schlosser Johann Birkhahn mit Marianna Skrobacka. Diener Stanislaus Durzynski mit Marianna Zwierska. Schuhmacher Philipp Bibrowicz mit Wittwe Marianna Jankowiak geb. Tajsner. Maler Eduard Koczorowski mit Ludwiga Szarata. Arbeiter Johann Lewandowski mit Barbara Stachowska. Schneider Wilhelm Brattje mit Caroline Wachs. Diener Adam Koczorowski mit Michalina Scharata. Haushälter Simon Skowronski mit der geschiedenen Franziska Młokosiewicz geb. Korach.

Eheschließungen.

Schriftsetzer Anton Ganzke mit Helene Mierkiewicz, Kaufmann Stanislaus Hoffmann mit Helene Duczynska, Amtsrichter Boleslaus Michalek mit Melanie Rone, Lieutenant Richard Parrisius mit Margarethe Matthias, Kaufmann Reinhard Wasserzug mit Pauline Borchert, Haushälter Gottlieb Anders mit Marie Sanio, Lehrer Robert Zirus mit Clara Pricelius, Brennerei-Verwalter Heinrich Schüler mit Hedwig Schmidtsdorff, Brennerei-Verwalter Stanislaus Bochynski mit Florentine Schmack, Kaufmann Bernhard Aschheim mit Rike Kantorowicz, Kaufmann Julius Cohn mit Rebekka Thal, Arbeiter Anton Sniegocki mit Margarethe Rajewska, Arbeiter Johann Nowaczyk mit Katharina Brudniewicz, Schuhmacher Michael Lobocinski mit Julianna Wittig, Buchhalter Leo Mindikowski mit Gabriele Drozdzewska, Kaufmann Ignatz Goldschmidt mit Helene Goslinska. Kaufmann Julius Lewin mit Fanny Jaraczewska, Lokomotivheizer Otto Müller mit Clara Biedermann, Schuhmacher Vincent Jasinski mit Clementive Zwierzchowska, Maurer August Blumberg mit Dorothea Barthold, Schriftsetzer Otto Ehlert mit Clara Gerlach.

Sterbefälle.

Leokadia Burdajewicz 1 Jahr. Schleifer August Wolff 32 Jahr. Arbeiter Johann Sieradzki 40 Jahr. Töpferfrau Louise Schleif 62 Jahr. Händlerfrau Karoline Kadisch $71\frac{1}{2}$ Jahr. Arbeiter Ignatz Drazkiewicz 38 Jahr. Arbeiter Michael Kapler 50 Jahr. Hieronymus Kowankowski 1 Jahr. Agnes Künzel $1\frac{1}{2}$ Jahr. Wittwe Marie Janitowska 70 Jahr. Wittwe Franziska Weidner 66 Jahr. Arbeiterfrau Thekla Witek 41 Jahr. Johann Rulakowski $4\frac{1}{2}$ Jahr. Unverehelichte Hedwig Raczynska 19 Jahr. Marie Schwarz 10 Monat. Friedrich Wilhelm Zimmermann 9 Monat. Franz Gramsa 3 Monat. Semla Samter 4 Monat. Stanislawa Drozdzewska 5 Monat. Rudolph Labitzki 8 Monat. Stanislaus Brodzinski 9 Monat. Ludwig Wiendlowski 7 Wochen. Reinhold Bennemann 14 Stunden. Ignatz Kocklandt 11 Wochen. Olga Hoffmann 11 Wochen. Gustav Juszczak 7 Wochen. 2 Todtgeburten.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht.

HM. **Posen,** 18. Oktober. Das Ausland meldete fast ununterbrochen eine Steigerung der Preise, welche an den inländischen Börsenplätzen Rechnung getragen wurde. In Berlin wird die Getreidehausse durch die Spekulation unterstützt, welche große Ankäufe bewirkt und die Waare aufspeichert. Ein plötzlicher Preisrückgang ist deshalb nicht unwahrscheinlich, wenn das Hausseengagement zur Realisation gelangt.

An unserem Markte waren die Zufuhren namentlich in

Roggen sehr gering; hauptsächlich wurde polnischer Roggen offerirt. Der Versand nach Sachsen und der Bedarf des Consums war sehr rege. Man zahlte 150—170 M. pr. 1000 Klgr.

Weizen etwas mehr offerirt, erzielte 200—225 Mark pr. 1000 Klgr.

Gerste ebenfalls besser mit 135—152 Mk. bez.

Hafer reichlicher offerirt mit 145—160 Mark bez.

Spiritus stieg sprungweise um ca. 3 Mark. Die Spekulation hat sich des Artikels bemächtigt, so daß der eigentliche Preiswerth nicht zu beurtheilen ist. Es dürften große Schwankungen nicht ausbleiben und ein großer Preisrückgang eintreten, wenn die enormen Hausse-Engagements zur Realisation gelangen. Unterstützt wird die jetzige Steigerung durch die feste Tendenz in Hamburg und Frankreich und durch den Kartoffelexport. Die jetzigen hohen inländischen Preise verhindern jedoch den Export und werden zur Ansammlung großer Läger beitragen. An unserer Börse war das Geschäft sehr unregelmäßig. Fallissements mehrerer Makler verursachten Deckungen, welche hauptsächlich in Berlin ausgeführt wurden und zur Preissteigerung wesentlich beitrugen. Man zahlte für Oktober 51—54—52—53, November-Dezember 51—$53\frac{1}{2}$ bis $52\frac{1}{2}$—53, Frühjahr 53—$55\frac{1}{2}$—$54\frac{1}{2}$—$55\frac{1}{2}$.

Zur anderweiten Verpachtung des zwischen der Karmeliterbrücke und dem Eichwaldsthore, Fischerei Nr. 156 belegenen Grundstücks, welches zur Zeit an den Tischlermeister Dittrich verpachtet ist, steht

23. Oktober 1879,
Vormittags 11 Uhr,

im Magistrats-Sitzungssaale auf dem Rathhause Termin an, zu welchem Bietungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen im Zimmer 14 zur Einsicht ausliegen.

Posen, den 16. Oktober 1879.
Der Magistrat.

Posen, 18. Oktober 1879.

Bekanntmachung.

Am 20. d. M. wird bei der hiesigen Zweig-Postanstalt auf der Wallischei eine Telegraphenbetriebsstelle eröffnet.

Die Telegraphen-Dienststunden sind derart festgesetzt, daß dieselben im Allgemeinen mit den Postdienststunden zusammenfallen.

Kaiserliches Postamt.

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen angeblichen Commis **Clemens Entreß,** der sich auch **Stiebler,** auch **Figiak** nennt, von hier, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Betrugs und Beleidigung verhängt. Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu **Posen** abzuliefern.

Posen, den 13. Oktober 1879.

Königl. Staatsanwaltschaft.

Beschreibung. Alter: 28—30 Jahre.

Bekanntmachung.

Die bei den Amtsgerichten zu Krotoschin und Koschmin auf die Führung der Handels-, Genossenschafts- und Muster-Registers sich beziehenden Geschäfte sind bis auf Weiteres:

dem Amtsgerichtsrath **Kasel** als Amtsrichter,
dem Secretair **Sommer** als Gerichtsschreiber

übertragen worden.

Die öffentlichen Bekanntmachungen werden:

durch den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die **Posener Zeitung** und den Krotoschiner Kreis-Anzeiger

erfolgen.

Krotoschin, den 2. October 1879.

Königliches Amtsgericht.
Kasel.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts- und Zeichen-Registers sich beziehenden Geschäfte werden bis auf Weiteres von dem Amtsrichter **Zborowski** und dem Hilfsgerichtsschreiber **Brandt** bearbeitet. Die öffentlichen Bekanntmachungen erfolgen im Deutschen Reichs- und Königlichen Preußischen Staatsanzeiger, dem Amtsblatt der Königlichen Regierung zu Bromberg und der

Posener Zeitung.

Mogilno, den 16. Oktober 1879.

Königl. Amtsgericht.

Lissa, den 13. Oktober 1879.

Bei der Firma **Reinhold Petzold** zu **Lissa** unter Nr. 116 des Firmen-Registers ist die Zweigniederlassung in **Fraustadt** heute gelöscht worden.

Königl. Amtsgericht.

Lissa, den 13. Oktober 1879.

Bei der Firma **Albert Getzel** zu **Lissa** unter Nr. 118 des Firmen-Registers ist die Zweigniederlassung in **Siedmiorogowo** heute gelöscht worden.

Königl. Amtsgericht.

Am 21. Oktober 1879,
von Vormittags 9 Uhr ab,
werde ich in **Obersitzko**
circa 40 Schock verschiedene
Bretter
in kleineren Posten gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

Die Bretter lagern bei dem Mühlenbesitzer **Fechner** in Obersitzko.

Samter, den 15. Oktober 1879.

Kaysser,
Königl. Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Das über die in dem Grundbuche des dem Oekonom **Andreas Theodor Kuntze** gehörigen Grundstücks **Leszczynko (Lissadorf)** Nr. 2 in Abtheilung 3 Nr. 2 für die Geschwister **Andreas Theodor** und **Marie Dorothea Kuntze** zufolge Verfügung vom 14. Juli 1854 eingetragenen, zu fünf Prozent verzinslichen, Erbegelder von zusammen 1037 Thaler gebildete Hypothekendokument, welches besteht aus der Ausfertigung des in der **Johann Andreas Kuntze**'schen Vormundschaftssache unter dem 12. Juni 1854 abgeschlossenen Erbvergleiches, der Ingrossationsnote vom 20. Juli 1854 und dem Hypothekenscheine vom 14. Juli 1854 ist verloren gegangen.

Alle diejenigen, welche an die bezeichnete Hypothekenpost und das darüber gebildete Hypothekendokument als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Anspruch zu machen haben, werden aufgefordert solchen bei Verlust ihres Rechtes spätestens in dem im Gerichtsgebäude des Königlichen Land-Gerichts hier, Terminszimmer Nr. 7

am 7. Januar 1880,
Vormittags 11 Uhr,

anstehenden Termine anzumelden.

Lissa, den 16. September 1879.

Königliches Kreisgericht.
Erste Abtheilung.

Hafer-Ankauf.

Am Montag,
den 27. Oktober d. Js.,
Vormittags 10 Uhr,

soll im hiesigen Geschäftslokale die Lieferung von 6300 Ctr. Hafer für das Posen'sche Landgestüt an geeignete, im Wege der Submission zu ermittelnde Unternehmer vergeben werden.

Lieferungslustige wollen ihre versiegelten und mit der Aufschrift **„Submission auf Hafer-Lieferung"**, versehene Offerten, welche das zu liefernde Quantum (in Gewicht) und den Preis pro Centner enthalten müssen, spätestens bis zu dem bezeichneten Termine einsenden, in welchem pünktlich um 10 Uhr das Oeffnen der eingegangenen Offerten erfolgt; Nachgebote bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungsbedingungen können täglich während der Dienststunden hier eingesehen oder gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden.

Landgestüt Zirke, 11. Okt. 1879.

von Kotze,
Landstallmeister.

Hopfen-Auktion!

Montag, den 20. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem **Schiff**'schen Speicher, St. Adalbert Nr. 1, mehrere Ballen **Hopfen** öffentlich versteigern.

Manheimer,
Königl. Auktions-Kommiss.

Auktion.

Mittwoch, den 22. d. Mts., von früh 9 Uhr ab und die folgenden Tage werde ich im **Lombard, Friedrichsstr. 12,** die verfallenen Pfänder, insbesondere goldene Uhren und Ketten öffentlich versteigern.

Kamieński,
Königl. Auctions-Kommiss.

Das Berliner Militair-Pädagogium von **P. Killisch,** Dirigent u. Lieutenant d. R., befindet sich in **Berlin** W., Leipzigerstr. 115, und theilt mit, daß auch diesmal wieder alle Einj.-Freiw. und Fähnrichs-Aspiranten bestanden haben. Prospekte gratis.

Staatlich concessionirte
Baugewerkschule
Treuenbrietzen.
Reg.-Bez. Potsdam.
Programme gratis durch die Direction.

Freiwilligen-Examen.

Neue Curse beginnen Montag 6. Oktober.
Pension. Privatstunden.
Im letzten Examen haben von meinen 4 Schülern 3 bestanden.
Posen, Friedrichsstrasse 19.
Dr. Theile.

Auction.

Montag, den 20., Dienstag, den 21. d. M., von 9 Uhr und Nachmittag von 3 Uhr ab, werde ich Friedrichsstraße 28 im Laden verschiedene Möbel als: 1 Plüschgarnitur (nußbraun), Bettstellen mit Federmatratzen, Kleider-, Wäsche- und Silberspinde, Stühle, Sophas und Sophatische, Spiegel, Kommoden, Waschtisch mit Platte; ferner, für Rechnung eines auswärtigen Hauses kommt zum Verkauf: mehrere große Salon-Sopha- und **Bettteppiche,** Tischdecken, **20 Stück feine Weberleinwand,** 18 Dutzend gebleichte Handtücher, leinene Kaffeedecken, Tischtücher u. s. w. Montag, um 12 Uhr: eine fast neue Ladeneinrichtung mit Ladentisch und Pult, sowie 1 Gas-Krone gegen baare Zahlung versteigern.

Der Laden ist zu vermiethen und kann gleich nach der Auktion bezogen werden.

Katz, Auktionskommissarius.

Pferde-Auktion.

Am Montag, den 20. Oktober d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

sollen **auf dem Gestüthofe zu Zirke** die für Gestützwecke nicht brauchbaren Landbeschäler **Faust,** fünfjährig und **Black Prince,** achtjährig, unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

von Kotze,
Landstall-Meister.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Oktober 1879.

Versichert 54,160 Personen mit .	360,750,000 Mk.
Bankfonds	88,000,000 „
Ausgezahlte Versicherungs-Summen seit 1829	118,000,000 „
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Prozent.
Dividende im Jahre 1879 . . .	39 „

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

C. Meyer,
Posen, Bismarckstraße 2, parterre.

Westdeutsche Versicherungs-Aktien-Bank in Essen.

Garantiefonds, Grundkapital und Reserven
Mark 8,719,382,00.

Von der obigen Gesellschaft ist mir eine Agentur **für Ostrowo und Umgegend** übertragen. Indem ich mich zum Abschlusse von Versicherungen gegen Brandschäden, Blitzschlag und Explosionsschäden zu festen und billigen Prämien empfehle, erkläre ich mich zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft gern bereit.

Reinhold Hunger,
Ostrowo.

So eben erschien im Verlage von **Jul. Bagel** in **Mülheim a. d. Ruhr** und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Vom 1. Oktober 1879 ab ein unentbehrlicher Rathgeber bei den Amtsgerichten.

Der neue preußische

Rechts-Anwalt

vor dem Amtsgericht
beim Verklagen und Mahnen
säumiger Zahler und böswilliger Schuldner,
sowie in
Wechselangelegenheiten und Konkurssachen
nach den Vorschriften
der neuen deutschen Civilprozeß- und Konkursordnung.

Mit 150 verschiedenen Formularen
zu

Geschäftsklagen. — Interventionsklagen, Vollmachten, Prozeßkosten-Rechnungen. — Klage-Anmeldungen. — Mahnungen. — Schuldscheinen. — Klagen aus Darlehns- und Leihverträgen. — Formulare zu Wechseln und Wechselklagen. — Anträgen auf Vollstreckbarkeits-Erklärung eines Urtheils. — Arrest-Exekutions-Anträgen, Ueberweisungs- und Eintragungsgesuchen. — Anmeldungen und Anträgen zur Konkurseröffnung. — Klagen im Konkurse 2c. 2c.

Preis: 2 Mark.

Beleuchtungs-Artikel.

Lampen, Kronleuchter, Leuchter, Laternen, zu Gas, Petroleum, Lichte, in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Kronthal,
Fabrikant, Wilhelmsplatz 1.

Verdichtung gegen Zugluft für Thüren und Fenster.



A. & F. Zeuschner,
Hof-Photographen und Portraitmaler.
Posen. Atelier: Wilhelmsstr. 27.

Louis Ohnstein,
10 Wilhelmsplatz 10,
gegenüber dem Theater,
empfiehlt sein besonders jetzt reich assortirtes
Galanterie-, Kurzwaaren- und Handschuhlager,
sowie **Thee, Confituren u. Toilettengegenstände.**
Ausländische Vögel und Goldfische.

Grösstes Lager
Damen-Winter-Mäntel
in allen **modernen Façons** und Stoffen.

E. Tomski,
Neuestraße 2.

Bekanntmachung.

Am Freitag,
den 24. Oktober 1879,
Vormittags 9 Uhr,

werde ich im Auftrage des hiesigen Amtsgerichts das zur Marcus Knie-bel'schen Concursmasse gehörige Mobiliar in Buk öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Grätz, den 15. Oktober 1879.

Der Auktionskommissarius.
Schwartz.

Der Leib des Menschen,
dessen Bau und Leben.
Vorträge für Gebildete.
Von Prof. med. Carl Reclam.
Mit 16 Tafeln u. 325 Holzschnitten.
Preis 14 Mk. Vorräthig in
J. J. Heine's Buchhandlung,
85. Am Markt.

In der Serie gezogene
preussische 100 Thaler Präm.-Loose.
Hauptgewinn 225,000 M.
So lange der Vorrath reicht bei
Grünwald Salzberger & Co.,
Köln.
Prospecte gratis und franco.

Hôtel-Verkauf.

Mein seit 40 Jahren bestehendes Hotel, verbunden mit Destillation und Colonialwaaren-Geschäft, will ich wegen Ablebens meines Mannes unter günstigen Bedingungen sogleich verkaufen.

Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden.

Jastrow.

A. Profé.

Meine in der Nähe von **Unruhstadt** gelegene
Bockwindmühle
mit 2 Gängen und sämmtlichen bewährten Neuerungen bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen.

Julius Fechner
in **Unruhstadt.**

Eine Mineral-Wasser-Fabrik,
in schwunghaftem Betriebe, die Gebäude u. Maschinen sämmtlich in bestem Zustande, in Ostpreußen, nächster Nähe einer großen Stadt gelegen, ist für 40,000 Mark unter äußerst günstigen Bedingungen wegzugshalber zu verkaufen. Anzahlung ca. $\frac{1}{4}$ Theil des Kaufpreises, der Rest kann lange Zeit auf dem Grundstück verbleiben. Nähere Auskunft ertheilt **Eugen Fort** in **Leipzig.**

---

10 Paar starke diesjähr. Fasanen, à 16 Mark, zur Zucht, verkauft sofort der Oberförster in Kloster Gostyn.

---

13 Stück kernfette Schweine
stehen zum Verkauf in
Paulsdorf b. Kletzko.



Der Bockverkauf
auf der Majorats-Herrschaft
Ober-Glogau O.-S.,
„Bahnstation", beginnt den
30. Oktober cr.

Frisch. grobkörnigen Astrach
Caviar,
Neue Görzer Maronen,
Pommersche Spickbrüste,
Neue Elbinger Neunaugen,
Neue Stralsunder Brat-heringe,
Frische Speckbücklinge und Flundern
empfing und empfiehlt
Eduard Feckert jun.

Wiener Bäckerei
Große Ritterstraße 3,
empfiehlt ihr drei Mal täglich frisches Gebäck: Kaiserbrödchen, Tischbrödchen, Potocki, Salzstangen, Mohnstriezelchen, Schraden, Studenten-Mundbrödchen, Kipfeln, Milchbrödchen, Zwieback, Schnecken, Brioches, Preßburger, Mexikaner, Steiselkuchen, Theestangen, Englischbrod, Hefenbrod und verschiedenes anderes Gebäck. Jeden Freitag Wasserstriezeln mit Mohn (Barchessen). Den monatlichen Abnehmern wird das Gebäck auf Wunsch franco ins Haus gebracht. Alle Bestellungen werden prompt und pünktlich ausgeführt.

Engros Seifen! Endetail
Eschweger, für Wiederverkäufer billig. Muster auf Verlangen.
Rudolph Chaym,
Markt 39.

Kinder-Garderobe
in den neuesten Façons für Mädchen und Knaben zu soliden Preisen. Zurückgesetzte Sachen werden unter dem Kostenpreise ausverkauft.
E. Lisiecka,
Friedrichsstr. 30, Tilsner's Hotel.

Blauen und **weißen Mohn, schwarze Malven,** kauft in kleinen und in größeren Posten u. bittet um bemusterte Offerten.
L. Kunkel.

Elbinger Neunaugen
empfiehlt
Paul Vorwerg.

Rehe und Hasen
empfiehlt
Paul Vorwerg.

Daueräpfel,
gepflückt, sind billig zu haben bei **Busse** am Mühlthor hier.

Frostbalsam à Fl. 25 u. 50 Pf., desgl. **Frostsalbe** gegen offene Frostschäden empfiehlt die **Rothe Apotheke.**

Mein auf's Reichhaltigste mit **Neuheiten für diese Saison,** worunter die **modernsten Chenillen-Theaterkonfektions,** versehenes Lager, Stoffe jeder Art inkl. Besatz, **unter Bewilligung von Modellen,** empfehle hierdurch den geehrten Herrschaften zur geneigten Beachtung.

Johanna Slomowska,
Wilhelmsstr. 26.

Bruchbänder, Irrigateurs, Clysopomps, Respiratoren, Gummistrümpfe, Luftkissen, Leibbinden, Lister'sche Verbandmittel und diverse zur Krankenpflege dienende Gegenstände empfiehlt

J. Menzel,
geprüfter Bandagist,
Wilhelmsstraße Nr. 6.

Anzeige!

Zur Saison offerire mein Lager in Herbst- und Winterhüten, vom einfachsten bis elegantesten Genre.
Gleichzeitig empfehle ich mich zur Anfertigung von Haus-, Gesellschafts- und Balltoiletten.

Elise Jaeckel,
Friedrichs-Str. 11,
parterre links.

Elfenbein-Billardbälle

zu kaufen, auch vermiethe Elfenbein-Billardbälle pro Monat Rm. 5.

B. Finck jr.,
Berlin, Poststraße 15.
Näheres ertheilt Herr
Wężyk, Posen,
St. Martin 59.

Ein gebrauchter noch gut erhaltener **Apparat zum Dämpfen** von circa 12 Scheffel Kartoffeln wird zu kaufen gesucht.
Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Weizen, Roggen, Gerste

u. andere Getreidearten kauft ab allen Bahn- und Wasserstationen zu höchsten Preisen

S. A. Krueger,
Posen.

Ein gebr. **Cylinderbureau** wünscht man zu kaufen Breslauerstr. 34, 1. Et.

Die Milchpacht

von ca. 90 Kühen soll vom 1. Januar 1880 ab anderweit verpachtet werden.

Freie Minderstandesherrschaft
Freyhan in Schlesien,
(Station **Zduny,** Oels-Gnesener Bahn.)

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich am 13. d. Mts. hierselbst, **Wronkerstraße 12,** eine

Mehl- u. Vorkost-Handlung

(Niederlage der Dampfmühle d. H. Anton Kratochwill)

eröffnet habe. Mein obiges Unternehmen erlaube mir dem Wohlwollen eines Hochgeehrten Publikums angelegentlich zu empfehlen.

W. Bułakowska.

Eröffnung!

des

Hôtel Kaiserhof Lissa

Hôtel Ersten Ranges.

20 mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Fremdenzimmer. Logis Rmk. 1,50 bis 2,00 inclusive Bougies und Service. Großes mit Decorationen, Gallerie und Logen etc. vollständig ausgestattetes, 1500 Personen fassendes

Theater

zu Concerten u. Gastspielen empfohlen. Großer Concertgarten mit Sommer-Theater, Colonnaden etc. Portier zu allen Zügen an der Bahn.

כשר Lungenwürstchen empfiehlt
A. Krojanker.

Zur gefälligen Beachtung.

Einem geehrten Publikum theile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich am 1. Oktober cr. das

Hôtel „Neu-Breslau" in Glatz am Ring

pachtweise übernommen habe. Mein Bestreben wird es sein, den Wünschen des reisenden Publikums in jeder Beziehung zu entsprechen und bitte ich, durch Zuwendung seines Vertrauens mich in diesem Bestreben gütigst zu unterstützen.

Hochachtungsvoll
N. Reiss,
Hotelier.

Reparaturen — Reparaturen

Reparaturen

sämmtlicher Pelzwaaren-Artikel, sowie Verfertigung neuer Artikel, welche auf's Geschmackvollste prompt und dauerhaft geliefert werden, nimmt entgegen

A. Brantschek,
Breslauerstr. 32, II. Et.

H. Goepel, Berlin, Kronenstr. 11,
nahe der Friedrichstraße,

Möbel-Magazin,

Tapezier- und Dekorations-Geschäft,
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften zur Uebernahme von Ausstattungen und Einrichtungen ganzer Wohnungen zu soliden Preisen.
Preiscourante franco u. gratis.

Meine Wohnung und das Geschäftslokal für den Kartoffel-Einkauf befindet sich jetzt
Mühlenstraße 28,
parterre rechts.
Albert Toboll.

Meine **Wohnung** befindet sich
Breslauerstraße 32.
J. Brantschek, Friseurin,
früher **Ratsch.**

W. Müller,
Klavierstimmer,
Mühlenstraße 34, III.

Meine Wohnung habe ich von Theaterstraße 5 nach **Neustädtischen Markt 10** verlegt.

L. Skrobuszyński,
Tapezier u. Dekorateur.

9000 Mark

sind auf gute Hypotheken zu vergeben. Offert. sub **J. R. 100** an **Daube u. Co.,** Friedrichsstraße 31 abzugeben.

Damen find. z. still. Wochen u bei diskr. Angel. frdl. Aufn. Neue Graupenstr. 11, Frau Hebamme **Alt, Breslau.**

Damen finden Rath und Hilfe in diskr. Angelegenheit. Frau **E. Lattke,** Christinenstr. 8 II. l. Berlin.

Otto Dawczynski
Zahnarzt,
Friedrichsstraße 29.

Sichere Heilung

in 14 Tagen garantire Allen an **Bettnässen** sowie sonstigen **Blasenübeln-Leidenden.** Kosten gering. Arme gratis. **Prospekt,** sowie die schönsten Zeugnisse zu Diensten. **F. C. Bauer,** Specialist, **Wertheim a. M.**

An **alten, offenen**
Beinschäden
(Krampfadergeschwüre, Salzfluß) **Leidende** mögen sich vertrauensvoll um sichere und billige Hilfe briefl. postfrei wenden an Apotheker **Maass,** Muskau, Schlesien.

Verlag von **G. D. Bädeker in Essen,** zu beziehen durch jede Buchhandlung:

Haesters - Richter,

Deutsches Lesebuch

für die **Oberklassen der Volksschule.**	für die **Mittelklassen der Volksschule.**
4. Aufl. — Preis roh 1 M. 40 Pf.	4. Aufl. — Preis roh 74 Pf.

Außer dieser Ausgabe für **Simultan-Schulen** von „Haesters-Richter's Deutsches Lesebuch für Ober- und Mittelklassen" erschien auch eine besondere Ausgabe

für **evangelische Schulen**	für **katholische Schulen**
bearbeitet von **Georg Richter,** Königl. Seminar-Director und Schulinspektor in Dillenburg.	bearbeitet von **Albert Haesters,** emer. I. Lehrer an der Knabenschule in Werden a. d. Ruhr.

Preise wie oben.

Für die Hand des Lehrers dient als Gratis-Zugabe ein Anhang, welcher ein übersichtliches Verzeichniß der in dem Lesebuch vertretenen Dichter und Schriftsteller, sowie der darin vorkommenden Dichtungen und Prosastücke enthält.

☞ Sämmtliche Ausgaben des Haesters-Richter'schen Deutschen Lesebuches wurden vom hohen Unterrichts-Ministerium gemäß Rescript vom 14. August 1879 zur Einführung genehmigt.

Diesen Lesebüchern für Ober- und Mittelklassen geht — zur Vervollständigung des ganzen Lesewerkes — voran

Haesters' Deutsche Fibel

I. Theil: **Schreib-Lese-Unterricht** für die **Unterklassen der Volksschule.**	II. Theil: **Lesebuch** für die **Unterklassen der Volksschule.**
13. Aufl. — Preis roh 20 Pf.	9. Aufl. — Preis roh 30 Pf.

Bei neuen Einführungen gewährt die Verlagshandlung von diesen Büchern, zur Vertheilung an arme Schüler, eine Anzahl Freiexemplare.

☞ Die bisherigen Ausgaben der Haesters'schen Lesebücher bleiben bestehen, erschienen sind bis jetzt von dem Lesebuch für Oberklassen 128 Auflagen, für Mittelklassen 242 Auflagen; von Haesters' Fibel 860 Auflagen (à 3000 Exempl.)

EPILEPSIE

(Fallsucht) und alle Nervenkrankheiten heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch in Dresden (Neustadt). Bereits über 11,000 Fälle behandelt.

Syphilis, Geschlechts-, Haut-, Frauenleiden, Pollut. u. Impotenz heilt briefl. ohne Berufsstörung gründl. u. schnell Dr. med. **Zilz,** Berlin, Prinzenstr. 34.

In 3 bis 4 Tagen
werden discret frische **Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh.,** ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich** und **ohne Nachtheil** gehob. durch **d. v. Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer** in Berlin, **jetzt Kronenstrasse 36, 2 Tr.,** von 12—1½. **Ausw. m. gl. Erfolge briefl.** Veraltete u. verzweifelte Fälle ebenf. in sehr k. Zeit.

Specialarzt
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstr. 91,
heilt auch brieflich Syphilis, Geschlechtsschwäche, alle Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge.

Geschlechtskrankheiten

der Männer, speziell: **Mannesschwäche, Pollutionen, Ueberreiz** und **Syphilis jeder** Art, heilt **radikal** und schnell **Dr. Hirsch,** Berlin, Schützenstr. **18,** Mitglied der franz. Gelehrtengesellsch. etc.
Behandlung **auch brieflich** und werden auf Verlangen die Medikamente besorgt.

Spezialarzt Dr. Deutsch, **Berlin Friedrich-Straße 3,** Mitglied der Wiener medizinischen Fakultät, heilt nach eigener, ganz **neuer** Methode, gründlich und ohne Berufsstörung: **Mannesschwäche** und **Syphilis,** Pollut, Ausfluß, Urinbeschwerden, Geschwüre, Haut- und **Halsleiden** etc. Auswärtige **brieflich** diskret.

Zu vermiethen

St. Martin 53 die 2. Etage, 6 Zimmer, Küche und Beigelaß.

Wohnung, 4 Zimmer, 2. Stock, Bergstraße 5.

Kl. Gerberstr. 1 3 Stuben und Zubehör sofort zu vermiethen.

Zwei frdl. Zimm. und Küche mit Closet u. Wasserl. für 70 Thlr. bald od. spät. zu v. **Gr. Gerberstr. 36.**

Ein möbl. Zimm., event., mit zwei Betten, **Wienerstr. 5,** 3 Tr. rechts.

Zwei freundlich möbl. **Zimmer,** auch einzeln zu vermiethen **Paulistraße 4,** zwei Treppen links.

Wohnungen

v. 3—7 Zimm., eleg. u. bill., noch zu haben d. v. Drwęski & Langner, Wienerplatz 1.

---

2 St. u. Küche nebst Zubehör im 1. Stock sind sof. z. v. Graben 21.

Ein unmöbl. Part.-Zimmer zu Comtoir etc. geeignet, sofort z. verm. Friedrichsstr. 11, parterre links.

---

2 möbl. Zimmer nebst Kab. sind zum 1. Nov. Sapiehaplatz Nr. 4 zu vermiethen.

Möbl. Zimmer sof. sehr bill. zu verm. Markt 77. Näh. III. St. links.

Gr. Gerberstr. Nr. 19 ist eine kleine Wohnung im zweiten Stock sofort zu vermiethen. Näheres Berlinerstr. 1, eine Treppe hoch.

Laden mit od. ohne Wohnung zu jed. Geschäft sich eignend pr. sof. zu verm. Wallischei 75 neb. d. Apoth.

Zwei **Mittelwohnungen** à 70 u. 75 Thlr. zu verm. Wallischei 75 neb. d. Apoth.

Restaurants zu verm., Läden, Garc.- u. versch. Fam.-Wohn. zu vermieth. Nähr. Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Vier große prächtige Zimmer mit allem Zubehör sind sofort billig zu vermiethen **Halbdorfstraße 22,** 3 Treppen.

Zu vermiethen!

Eine freundliche große möblirte Stube nach vorne ist Wronkerstraße 10, 2. Etage, für 1 oder 2 Herren billigst zu vermiethen. Näheres bei **Kletschoff.**

Zu vermiethen: Großer Pferdestall mit Remise Schützenstr. 2.

Eine Hofstube als Komtoir und eine Remise zu vermiethen Breitestraße 10.

Ein zweifenstriges
möblirtes Zimmer
ist Kl. Gerberstraße Nr. 4, 1 Treppe, sofort zu vermiethen.

Commis-Gesuch.

Für das Comptoir u. Lager eines Kurzwaaren-Geschäfts en gros wird ein tüchtiger Commis gesucht. Offerten und Zeugniß-Copien unter Chiffre **A. R. 573** an **Haasenstein & Vogler, Dresden,** erbeten.

Einen Lehrling
suchen per sofort
Nova & Hirschbruch.

Ein ordentl. **Laufbursche** w. verl. Neuestr. 6 bei **S. H. Korach.**

Ein Laufbursche

kann sich melden bei **Engelmann,** Photograph.

Ein Lehrling

kann eintreten bei
W. Pinnau, Sattlermeister,
Wasserstraße 21.

Ein **Kammerdiener** für 1 hochgräfl. Gutsherrschaft bei hohem Gehalt, nebst 1 Diener für 1 Gesandtschaft, desgl. einer nach Belgien, woselbst Lebensstellung, so wie ein erster Diener, womöglich verheirathet, und viele Livrée-Diener für hier u. außerh., Kutscher, ver- u. unverheirathet, und leichte Reitknechte-Stellungen sind noch in großer Auswahl, worüber zu melden in der Expedition des „Courier", Taubenstr. 25, Berlin, wenn möglich unter Beifügung von Zeugnißabschriften, Photographie und 1 Retourmarke, worauf binnen 48 Stunden Antwort erfolgt.

Eine geprüfte musikalische **Lehrerin** wünscht Privatstunden zu ertheilen. Näheres Große Gerberstr. Nr. 36 3 Treppen.

Geübte **Nähterinnen** finden sof. Beschäftigung Wilhelmsstraße 28, Kindergarderobe.

Ein best. empf., mit allen Fortschr. u. geom. Arbeiten vollk. vertrauter
Kataster-Gehülfe
sucht per sofort Stellung.
Gef. Off. u. B. 29 postl. Posen.

Gesucht sofort

1 **Destillateur** m. Buchf. u. Corresp., 1 **Droguerist,** 1 **mus. Hauslehrer** nach Polen,
2 Köchinnen,
kath., polnisch. sprech. — 1 nach Krakau, 1 nach d. Schweiz, durch
v. Drwęski & Langner,
Wienerplatz 1.

Einen **Lehrling** sucht
B. Günter, Uhrmacher,
Friedrichsstr. 2.

Ein tüchtiges zuverlässiges
Laufmädchen,
findet sofort Stellung bei
Siegmund Bernstein,
Sapiehaplatz 7, 1. Etage.

Gesucht wird zum 1. Novbr. cr. eine gut empfohlene **Erzieherin** für 4 Kinder, die zugleich deren geistige und körperliche Pflege übernimmt. Meldungen erbeten unter **A. B. 50** postlagernd Posen.

Wir suchen für die Stadt **Posen** einen cautionsfähigen

Vertreter

und sehen der direkten Einsendung von Adressen an uns entgegen.

„Nordstern",
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Berlin W., Kaiserhofstr. 3.

Ein **Landwirth,** 40 Jahre alt, (Sachse), sucht, gestützt auf gute Zeugnisse u. Empfehl. namh. Landwirthe, eine selbstständige anderw. Stellung. Derselbe kondit. die letzten 2 Jahre in der Prov. Posen, und nur wegen Verkauf des Gutes außer Stellung, ist vertraut mit Handhabung sämmtlicher Maschinen, wie mit Anwendung aller künstl. Düngemittel. Off. erb. unter J. K. **50** in der Exp. d. Ztg.

Geübte **Schneiderinnen** können sich melden Bismarckstr. 8 Part.

Ein junger Kaufmann sucht zur Ausfüllung seiner freien Geschäftszeit, monatl. 8—12 Tage, Beschäftig. als Reisender oder am Buche. Off. G. H. 100. Exp. d. Pos. Ztg.

Ein junger energischer **Oekonom,** der soeben seine Militärpflicht genügt hat, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, von sogleich eine Inspektorstelle. Nähere Auskunft ertheilt der Administrator Herr **Biber** auf Turkowo per Buk.

Durch das landwirthschaftliche Zentral-Versorgungs-Bureau der Gewerbebuchhandlung von Reinhold Kühn in Berlin W., Leipzigerstraße 14, werden zu folgenden Gehaltsbedingungen gesucht: 6 Inspektoren u. Verwalter 450—600 M., 1 Hofmeister 450 M., 2 Rechnungsführer, 3 Eleven, 3 Wirthschafterinnen. Honorar nur für wirkliche Leistungen. (Etablirt 1853.)

Es suchen sof. Stellen: **Buchh.,** Reis. u. Exp. für Mater. u. Spirituosen. Nähr. Commiss. **Scherek,** Breitestr. 1.

Stellensuchende Personen jeder Branche placirt Bureau **Silesia, Dresden,** Kl. Ziegelstraße 6.

Wegen Aufgabe einer Ziegelei, da dieselbe eingelegt wird, sucht ein tüchtig erfahrener

Ziegelmeister,

der mit allen Oefen vertraut ist, die Heizung mit Holz, Steinkohlen und Torf versteht, mit jedem Fabrikate, so wie auch mit dem Maschinenbetriebe bekannt ist, anderweitige Stellung; die besten Zeugnisse stehen demselben zur Seite. Kaution kann auf Verlangen nach Belieben gestellt werden. Hierauf Reflektirende wollen sich an den Bürgermeister a. D. **Noack** in Obersitzko wenden.

Ein Landwirth,

47 Jahre alt, unverheirathet, welcher während 30 Jahren immer in Thätigkeit gewesen, sucht einen Posten als Rechnungsführer auf einem größeren Gute.
Adressen werden erbeten unter Chiffre **C. W. Radenz** Poststation, Kr. Krotoschin.

Brenner,

verheirathet, erfahren, nach allen Seiten hin als gut bewährt, findet Stellung in einer großen Dampfbrennerei einige Meilen von Posen. Bewerbungen: **A. B.** Exped. dieser Zeitung.

Eine Dame aus guter Familie, (verst. Eltern Rittergutsbesitzer), evangelisch, 24 Jahre alt, welche den Abschluß ihrer Schulbildung in der Selekta einer höheren Töchterschule erhielt, wünscht zum 1. Januar k. J. eine Stellung als

Gesellschafterin

in einer ruhigen Häuslichkeit. Dieselbe ist bereits mehrere Jahre in einem größeren Hauswesen thätig gewesen. Gefl. Off. erbeten in der Expedition der Zeitung unter **D. M. C. 137.**

2 Drittel der Menschen leiden am Bandwurm, ohne sich dessen bewußt zu sein.

Sichere Kennzeichen sind: Der wahrgenommene Abgang nudelartiger oder kürbiskernähnlicher Glieder. **Andere Kennzeichen sind:** Bläffe des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung, Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeiten, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges Aufstoßen, Schwindel und öfters Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After und in der Nase, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende und saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruations-Störungen und Seitenstechen. — Jeden Bandwurm beseitigt in einer Stunde gefahrlos und sicher

Wilhelm Grünberg,
Heilgehülfe in Posen.
Briefliche Anfragen erbitte direct nach Posen unter meiner Adresse.
Prospecte gratis und franco.

Breukelen in Holland, den 9. October 1879.
Hrn. W. Grünberg,
Posen.
Hocherfreut theile ich Ihnen mit, das Ihr Bandwurm-Mittel bei mir herrlich gewirkt hat, meinen besten Dank dafür und meiner Empfehlung sind Sie versichert.
Achtungsvoll
Th. Küppers.

Haarlem in Holland, d. 8. Okt. 1879.
Herrn W. Grünberg,
Posen.
Hiermit die ergebene Nachricht, daß Ihr Bandwurm-Mittel bei meinem 4 Jahr alten Töchterchen in ½ Stunde vollständig gewirkt hat. Meinen besten Dank.
Ergebenst
Van Balten.

Chicago, den 4. Oktober 1879.
Herrn W. Grünberg,
Posen.
Der Ruf Ihres vortrefflichen Bandwurm-Mittels ist auch in andere Welttheile gedrungen. Senden Sie mir dasselbe unter meiner Adresse unter Nachnahme.
Hochachtungsvoll
Ks. Rogalinski,
South Herlsted-Str. 997.

Warschau, den 11. Oktober 1879.
Geehrter Herr Grünberg!
Das von Ihnen bezogene Bandwurm-Mittel habe ich nach Ihrer Vorschrift eingenommen und war dasselbe mit ausgezeichnetem Erfolg gekrönt. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank hiermit aus.
Achtungsvoll
Władisław Zarzycki.

Dom. **Witkowice bei Bythin** sucht zum 1. Januar 1880 e. verh. deutschen des Polnischen mächtigen
Gärtner.
Gehalt und Dep. nach Uebereinkunft. Vorstellung erwünscht.

Ein Gärtner,
der sein Fach gründlich versteht und sehr gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum 1. Januar k. J. von dem Dominium **Woynowo** bei Bromberg gesucht.

Für meinen
Braumeister,
der ca. 6 Jahre das Braugeschäft bei mir zu meiner größten Zufriedenheit besorgte, suche ich anderwärts Stellung. Antritt kann sofort erfolgen.
Brauerei Gottmannsgrün
b. **Hof** in **Baiern.**
v. Koch.

Hohe Provision
bewillige ich Reisenden, die geneigt sind, den Verkauf von Wein als Nebenartikel mit zu übernehmen. Hauptgeschäft Berlin, Filiale am Rhein. Kenntniß der Branche erwünscht. Offerten mit Referenzen unter **S. W. 539** befördern **Haasenstein & Vogler** in **Berlin SW.**

Einen anst. j. Mann, mit schöner Handschrift als
Lehrling
sucht pr. sofort
Die Haupt-Cigarren-Niederlage von
J. Neumann,
Wilhelmsplatz 8.

Gärtner,
unverh., evg., findet vom 1. Januar Stell. **Borowo** bei **Czempin.**

Die Beamtenstelle in Komorowo ist bereits besetzt.

Familien-Nachrichten.

Pauline Kußmann,
Emil Krenz.
Verlobte.
Schokken Schneidemühle,
im Oktober 1879.

Heute Nachmittag ½3 Uhr starb sanft nach kurzem schweren Leiden mein innigstgeliebter Mann, der Kaufmann
Carl Hartwig.
Die Beerdigung findet am Dienstag, Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Wasserstraße 16, aus statt.
Posen, den 18. Okt. 1879.
Die tiefbetrübte Wittwe
Hedwig Hartwig,
geb. Lange,
und Kinder.

Am Sonnabend, den 18. d., Nachmittag 2½ Uhr, verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unser hochverehrter Prinzipal, der Kaufmann Herr
Carl Hartwig.
Wir verlieren in ihm einen Chef von außergewöhnlicher Milde und Güte, dessen unermüdlicher Fleiß und Gewissenhaftigkeit in uns als dauerndes Beispiel fortleben wird.
Friede seiner Asche!
Das Comtoir und Geschäfts-Personal der Firma Carl Hartwig.

Handwerker-Verein.

Dienstag, den 21. Oktober, Abends 8 Uhr
im kleinen Lambert'schen Saal
General-Versammlung des Vereins.

Tagesordnung:
1. Antrag auf Abänderung des § 8 des Statuts (Verlegung des Etatsjahres).
2. Rechnungslegung.
3. Antrag auf vorläufige Feststellung des Etats vom Oktober bis 31. Dezember dieses Jahres.
4. Beschluß über die Vorstands-Wahl.
5. Beschluß über den diesjährigen Geschäftsbericht.

Kaufmännischer Verein.

Wegen einer **wichtigen Besprechung** ersuchen wir die geehrten Herren Vereinsmitglieder heute Abend 8 Uhr Wilhelmsplatz 17 bei Herrn A. Völcker recht **zahlreich** erscheinen zu wollen.
Der Vorstand.

E. Schering's Pepsin-Essenz nach **Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittel-Lehre an der Universität zu Berlin.** Acute Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung, die Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen u. s. w. werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt. Preis per Flasche 1 M. 50 Pf. und 2 M.

E. Schering's reines Malzextract, bewährtes Nährmittel für Wiedergenesene, Wöchnerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Preis per Flasche M. 0,75.

E. Schering's Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth, (Bleichsucht) etc. Preis per Flasche M. 1,00.

E. Schering's Malzextract mit Kalk. Schwächlichen Kindern, namentlich solchen, welche an sogenannter „englischer Krankheit" (Rachitis) leiden, zu empfehlen. Preis per Flasche M. 1,00.

Droguen, Chemicalien, deutsche und ausländische Specialitäten empfiehlt
Schering's Grüne Apotheke
in Berlin N., Chausseestr. Nr. 19.
Niederlagen in Posen in fast allen Apotheken u. Droguenhandlungen.

Görlitzer Maschinenbauanstalt in Görlitz.
Collmann-Steuerung.

Aechte Haarlemer Blumenzwiebeln

empfehle in bester Qualität. Spezielle Verzeichnisse gratis und franko.
Posen, Friedrichsstraße 27. gegenüber der Provinzialbank.
Saamenhandlung von **Heinrich Mayer,** Kunst- und Anlagengärtner.

Kosmos □ M. 20. X. 79 A. 8. L.

Verein der Deutschen Fortschrittspartei.

Montag, den 20. Oktbr. cr., Abends 8 Uhr,
in Lambert's Saal:
Vortrag des Herrn Stadt-Rath **Zelle** aus Berlin.
Gäste sind willkommen. Für die Herren Wahlmänner sind Plätze reservirt.

Verein junger Kaufleute zu Posen.

Dienstag, den 21. d. Mts., Abends 8 Uhr, im **Stern'**schen Saale.
Vortrag des Hrn. Dr. med.
Landsberger, über:
Aberglauben in der Medicin.
Eintrittskarten hierzu für **Herren u. Damen,** verabfolgt Herr **Louis Licht,** (im Komtoir des Herrn **M. S. Auerbach**), gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
Der Vorstand.

Concert-Anzeige.
Sonnabend, den 1. November 1879,
Abends 7½ Uhr im
Bazar-Saale
Concert
gegeben von
Frl. Melanie v. Więckowska,
Pianistin aus Warschau.
Das Programm bringt die nächste Zeitung.
Billets zu **nummerirten Sitzplätzen à 3 M., unnummerirten Sitzplätzen à 2 M., Stehplätzen à 1 M.** sind **nur** zu haben in der **Hof-Buch- und Musikalien-Handlung** von
Ed. Bote & G. Bock,
Posen, Wilhelmsstr. 21.

Lamberts Saal.
Sonntag, den 19. Oktbr.:
Großes Concert.
von der Kapelle des Westf. Füs.-Reg. Nr. 37.
Anfang 7 Uhr. Entree 25 Pf.
Rothe,
Kapellmeister.

Klavier- und Violin-Institut

Breslauerstr. 30, 1 Treppe.
Neue Schüler finden bis zum 1. November cr. Aufnahme; Anmeldungen nimmt täglich von 10 bis 12 und von 2—4 Uhr entgegen.
J. Sprittulla.
NB. Zur Verhütung einer schlechten Anschlagsart sind geeignete Handleiter angebracht.

Der Herbst-Tanz-Cursus

hat bereits begonnen.
Anmeldungen **jeden Sonnabend, Sonntag und Montag,** Nachmittags von **4 bis 6 Uhr,** in meiner Wohnung Mühlenstraße Nr. 7 Part. rechts.
Balletmeister **Plaesterer.**

Erste Tanzstunde

in **Gnesen** ist Montag, den 20. d. Mts. — Hierselbst werden die Tanzstunden alle Wochen am Dienstag und Donnerstag ertheilt.
A. v. Lipiński.

Loose

zur 2. großen
Greifswalder Pferde-Lotterie,
Ziehung am 25. Oktober c., sind à 3 M. in der Exped. der Pos. Ztg. zu haben.

Verloren

eine goldene Damenuhr Nr. 15,470 von St. Martin 13 bis Bäckerstraße 25. Abzugeben gegen Belohnung Langestr. 7 3 Tr. links. Vor Ankauf gewarnt.

Reich assortirtes Lager
aller Saison-Neuheiten
in Costume- und Besatz-Stoffen
von billigsten bis elegantesten Genres.
Schwarze Garantie Seidenstoffe.
Schwarze Seidensammte.
Coul. Faille u. Satin luxor
in den neuesten, schönsten Lichtfarben.
Weiss Faille, seiden und halbseiden Atlas
zu Branttoiletten.
Größte Auswahl. Billigste Preise.
HASSE, WACHE & Co.
Posen, Neuestrasse 3.

Hüte

Facons 1879
empfiehlt in **Filz** von M. 2,50 an, **Lodenhüte** von M. 2,50 an, **Knabenhüte** von M. 2,00 an, **helle Sonnenschirme,** gefüttert, zu M. 2,00, **blaue Sonnenschirme** v. M. 2,50 an, **Wollatlas-Regenschirme** von M. 2,00 an, **Seide-Regenschirme** von M. 6,00 an, **Reise-Effekten,** als **Koffer, Taschen** 2c., **Lederwaaren, Herren-Artikel** verschiedenster Art.
Kinderwagen und Spielwaaren zu **bedeutend** herabgesetzten **Preisen.**
S. Neumann,
Alter Markt 67.

Einen tiefen Blick
in die Ursachen der allgemeinen Entnervung unserer Jugend vermittelt das berühmte Werk:
„Dr. René Wilz, Wegweiser für Männer."
In wahrhaft eindringlicher Weise schildert es die **Folgen des Lasters, der Selbstbefleckung (Onanie) und der Ausschweifung,** schildert die geistigen und leiblichen Qualen der unglücklichen Opfer, welche jenem schmachvollen Laster fröhnen. Doch zeigt es auch den **einzigen Weg zur Rettung und sicheren Heilung, seine eindringlichen Warnungen und aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode.** Preis des Werkes nur 1 Mk.
Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in **Leipzig,** sowie durch die Buchhandlung von **J. Jolowicz** in **Posen.**

Die **direkteste** und **preiswürdigste**
Bezugs-Quelle
von **Speck-Bücklingen, Sprotten, Flundern, Aalen** in **Gelée, Delicateß-Fetthäringen, Brathäringen** 2c.
ist die von den **vereinigten Fischern gegründete**
Actien-Gesellschaft
unter der Firma:
Eckernförder Fisch-Export A. G."
in **Eckernförde.**
Preis-Courante werden auf Wunsch gratis und franco versandt.
Die Direction.

Natives-Austern

täglich frisch empfiehlt
Julius Buckow.

Stadt-Theater in Posen.

Sonntag, den 20. Oktober:
10. Vorstellung im 1. Abonnement
Hasemann's Töchter.
Original-Volksstück in 4 Akten von A. L'Arronge.

Dienstag, den 22. Oktober:
11. Vorstellung im 1. Abonnement
Zum ersten Male!
Sodom und Gomorrha.
Schwank in 4 Akten von A. v. Schönthan.

B. Heilbronn's Volksgartentheater.
Sonntag, den 19. Oktober cr.:
Der Goldonkel. — Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern.
Montag, den 20. Oktober cr.:
Der Meineidbauer. — Volksstück in 3 Akten.
Die Direktion
B. Heilbronn.

Herrn O. E. herzl. Gratul. von C. S.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräul. Marie Bunger mit Pastor Ernst Dienemann in Crüssau. Frl. Anna Schultz mit Lieutenant Mehl in Danzig. Frl. Selma von Rappart in Augustenruh mit Pastor Wilhelm van der Brugghen in Boxmer.

Verehelicht: Premier-Lieutenant Curt Hausser mit Frl. Anna Otto in Berlin. Pastor Hermann Redlin mit Frl. Elisabeth Ender in Nörenberg. Herr Friedr. von Kölichen mit Frl. Elisabeth von Heydebrand u. d. Lasa in Tschunkame. Kgl. Domänenpächter Ed. Böving mit Frl. Helene Andreae in Artern. Hr. Carl Blasendorff mit Frl. Louise Stahlenbrecher in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Baron von Bursztini in Romanuppen. Lieutenant Konopacki in Hagenau i. E. Hrn. Clemens Graf Klinkowström in Korklack. Hrn. v. Flemming-Benz in Benz bei Nemitz. Dr. Bernd von Bonin in Halle a. S. Hrn. G. Dortschy. — Eine Tochter: Pastor Fischer-Meyhen. Geh. Staats-Archivar Dr. Ernst Friedländer.

Gestorben: Frl. Louise Wickert. Herr Rittergutsbesitzer Adolph von Massow in Bandsechow. Fräulein Julie von Platen in Bergen a. R. Verw. Frau Major Wilhelmine Crüger geb. von Kempfen in Stettin. Herr Rentier Karl Hautz in Stettin. Fr. Pauline Rittner geb. Fischer in Riegersdorf. Verw. Fr. Staatsanwalt Ida Hüttemann geb. Eisenle in Siegen. Hrn. Premier-Lieutenant Fritze Tochter Hertha in Hamburg. Herr Julius Demmin. Fr. Amalie Gleinig geb. Moser in Beelitz.

(Beilage.)

Deutsche Roman-Zeitung 17. Jahrgang 1879/80.

I. Quartal für 3½ M. durch Buchhandlungen und Postanstalten. Verlag von **Otto Janke** in Berlin.

BERLIN C. **Alte Leipziger-Str. 1.** an der **Jungfernbrücke.**

J. A. Heese

BERLIN C. **Alte Leipziger-Str. 1.** an der **Jungfernbrücke.**

Königl. Hoflieferant und Seidenwaaren-Fabrikant.

Meine Läger von:

Seiden-Manufactur- und Mode-Waaren, Sammet, Besatzstoffen jeder Art, Confection, Plaids, Reisedecken, Châles, Damen- u. Herren-Cravatten, Cachenez

sind mit allen Neuheiten der Saison auf das reichhaltigste sortirt und empfehle solche zu billigsten Preisen.

Wegen gänzlicher Aufgabe meines Möbelstoff-Lagers habe ich sämmtliche Bestände von

Möbel- und Portièren-Stoffen, Tischdecken, Gardinen, Teppichen und Läuferstoffen jeder Art

abermals erheblich ermässigt und verfehle nicht, auf diese Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen besonders aufmerksam zu machen.

Proben nach ausserhalb postfrei.

Preis 5 Pf. **Das Kleine Journal** Preis 5 Pf.

Herausgeber und Redacteur: **Dr. Strousberg,**
erscheint täglich, also auch Montags
und giebt vom **1. November ab**
täglich ohne Preiserhöhung
eine Beilage, enthaltend
Annoncen
sowie unter dem Titel:
Das kleine Damen-Journal
ein in sich abgeschlossenes **Unterhaltungsblatt** für die **Damenwelt,** welches **belehrend, unterhaltend** und **interessant** alle Gebiete für das **Weib** und **Haus** umfassend, von **Frau Tony Paull** redigirt werden wird.

Die Inserate des **Kleinen Journals** werden mit **30** Pf. pro fünfgespaltene Zeile berechnet und ist die **ausschliessliche Regie** derselben der **Central-Annoncen-Expedition** von **G. L. Daube & Co., Berlin**
Frankfurt a. M., Wien, Zürich, Paris etc. übertragen worden.

Der Herausgeber des Kleinen Journals.

Abonnements nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen und Zeitungsexpediteure entgegen. Pro Quartal M. 3,90, per 2 Monat 2,60, per 1 Monat M. 1,30, Zeitungs-Preisliste, 10. Nachtrag von 1879 Nr. 2192.

Inserate werden entgegengenommen in der Expedition Dorotheenstrasse 78/79, sowie von sämmtlichen Bureaux und Filialen der Firma **G. L. Daube & Co.** in allen Städten des In- und Auslandes.

Bureau in **Posen: Friedrichsstraße 31.**

Sued-West **KANSAS** 1879 Ein Wegweiser durch das Thal des Arkansas-Flusses und Beschreibung der grossen deutschen Ansiedelungen längst der **Atchison, Topeka** und **Santa Fé Eisenbahn, frei** zu beziehen durch **Julius Simon,** Nr. 12 Alterwall, **Hamburg.** Eingehende briefliche Auskunft über die landwirthschaftlichen Verhältnisse ertheilt **C. B. Schmidt,** Einwanderungs-Kommissär, **Newton, Kansas,** Nord-Amerika.

G. Huebner,

Uhrmacher in Posen,

empfiehlt sein großes Lager von **Regulateuren, Pendulen, Wand- und Weckeruhren,** sowie **Taschenuhren** in den verschiedensten Sorten, auch **sich selbst aufziehende** Taschenuhren als Neuheit. Goldene, silberne und Talmi-Ketten für Herren und Damen, sowie Metronome stets in reichster Auswahl. **Reparaturen** gewissenhaft unter **Garantie.**

Nichts vermag glänzendere Beweise für die **vorzügliche Wirksamkeit von**

Berger's Theerseife

zu geben, als der **enorme Absatz.**

Um den Herren Aerzten und dem geehrten Publikum einen kleinen Einblick in denselben zu gewähren, seien hier einige Briefe ausländischer Depositeure reproducirt, die **an einem Tage** eingelaufen sind:

Murten, in der Schweiz, 10. Octbr. 1879.
Ich bitte um schnellste Sendung von diesmal 400 Dutzend Berger's Theerseife, 200 deutsch, 200 französisch.
Fred. Golliez, Apotheker, Depositeur für die Schweiz.

Paris, 9. October 1879.
Ich habe in kurzer Zeit 150 Dutzend Ihrer Theerseife in meiner Apotheke im **Detail allein** verkauft, und sehe neuer Sendung entgegen.
A. Vidau, 11, rue Scribe.

Bucarest, 8. October 1879.
Die letzthin facturirten 200 Dutzend von Berger's Theerseife habe in bestem Zustande erhalten, und ersuche vor Einstellung der Schifffahrt auf der Donau neue Sendung abgehen zu lassen.
F. Brus, Pharmacia la Sperantia.

Dies zur gütigen Beachtung.
Troppau, 12. October 1879.
G. HELL, Apotheker, Hauptversandt von Berger's Theerseife.

Das Putz-Geschäft

von

Rosalie Gutzmann

ist vom heutigen Tage ab nach Wasserstraße 22, 1. Stock, vis-à-vis dem früheren Geschäftslokal, verlegt worden und wird in erweitertem Umfange fortbetrieben.

Mein Geschäft
befindet sich jetzt

Wilhelmsplatz Nr. 8.

L. Ettinger,

Militair-Effekten und Herren-Confektion.

F. Deutschländer, Wronke,

Fabrik und Lager
von
landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen,

liefert den Herren Besitzern als Vertreter für die östlichen Provinzen:
die echten **Mayer**'schen Unkraut-Auslesemaschinen
— Trieurs —
zu **ausnahmsweis** billigen Preisen. Stetes Lager.
Nachweislich mehr als 15,000 Stück im Betriebe.
Garantie für unübertroffene Leistung. Prämirt auf allen beschickten Ausstellungen.

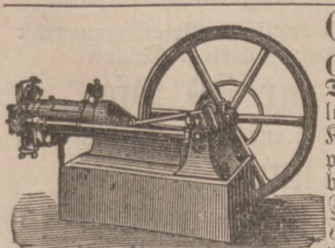
Prospekte gratis und franko.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts verkaufe ich von heute ab meine

großen Lagerbestände unter dem Selbstkostenpreise.

A. Schoeneich,
Tapisserie-Manufaktur,
30, Friedrichsstraße 30.

Otto's neuer Gasmotor.



(Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz). Von 1–8 Pferdekraft. Geräuschlos. Ueberall ohne Conzession aufzustellen. Kein Gasverbrauch während der Arbeitspausen. Kein Maschinenwärter. Sofort betriebsbereit. Vorzüglich bewährt als Ersatz von Raddrehern, sowie zu größerem Fabrikbetrieb. Preiscourant mit Zeugnissen gratis und franco.

Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft. Berlin N. W. Moabit und Dessau.

Louis Gehlen's Haar-Regenerator

giebt grauen und weißen Haaren ihre ursprüngliche Farbe wieder, ohne zu färben. Atteste liegen aus. Preis 4 Mk. 50 Pf. Für Erfolg garantirt

Louis Gehlen,
Friseur und Haarconservateur in Posen, Berlinerstr. 3.

Man hüte sich vor nachgemachten Fabrikaten.

Kohlen!
Beste Oberschlesische.

Stück, Würfel und Nuß offerire in ganzen, halben und viertel Waggonladungen, sowie überhaupt jedes Quantum billigst.

Anfuhr erfolgt durch eigene Gespanne zum Selbstkostenpreise.

Ferd. Pritzkau,
Theaterstraße 2.

Indem ich mich beehre, einem hochgeehrten Publikum die Eröffnung meines hierselbst am **Wilhelmsplatz Nr. 10,** vis-à-vis dem neuen Stadttheater belegenen Geschäfts ganz ergebenst anzuzeigen, empfehle ich mein reichhaltiges Lager von

engl. u. franz. Galanterie-, Bijouterie- u. Lederwaaren,

sowie sämmtliche Artikel für Herren zur hochgeneigten Beachtung.

Meine Erfahrungen und Geschäftskenntnisse in dieser Branche und die dadurch erzielten äußerst günstigen Einkäufe setzen mich in den Stand, allen Anforderungen in Bezug auf Waaren und Preise zu genügen, und werde ich es mir stets zur Pflicht machen, meinen geehrten Kunden bei strenger reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Siegfried Warschauer,
Wilhelmsplatz 10.

Die größte Niederlage und Werkstatt von Schuhwerk



bietet, laut Wunsch, dem hohen Publikum die Gelegenheit, Schuhwerk jeder Art zu haben. Bestellungen auf neue und Reparaturen werden in kurzer Zeit und genau verfertigt zu soliden Preisen.

J. Skóraczewski, Schuhmachermeister, Alter Markt 55, 1. Etage.

Thee- und Caffee-Versandt-Geschäft.

Ein 10 Pfd.-Packet Campinas-Caffee von vorzüglich schöner Qualität zu M. 11, von vorzüglich gebrannter Qualität zu M. 13 liefert zoll- und portofrei gegen Nachnahme

Heinr. Siems,
Ostindisches Theehaus. **Altona.**

Kein Besitzer kaufe eine andere als die

„Verb. Getreidereinigungsmaschine" von F. Deutschländer in Wronke, Prov. Posen.

Größe 32" breit, 52" hoch, 72" lang, mit 8 Sieben 15 × 20", Mark 60. — Fabrikat **ersten Ranges.** Der Erfolg hat es bewiesen. Fabrikation **jetzt im 7. Hundert.**

Man verlange Prospekte.

Nachdem ich in Posen — **Breslauerstraße 2** — ein **Rauchwaaren- und Mützen-Geschäft** errichtet, empfehle mein reichsortirtes Lager von

Pelzen, Muffen, Kragen, Beamten-, Militär- und Civil-Mützen.

Reparaturen werden sauber und schnell ausgeführt u. sichere streng reelle Bedienung und solide Preise zu.

Roman Pache.

Rein woll. Schlafdecken.

Rothe, $\frac{150}{200}$ Cent., 3 Pfd. schwer 8,50 Mark.
Weiße $\frac{150}{200}$ Cent., 3 Pfd. schw., 6 M.
Graue, $\frac{150}{200}$ Cent., 3 Pfd. schwer, 4,20 M.
Ganz schwere, roth karrirte Pferdedecken 5 M., roth u. gelb karrirte 5,50 M. empfiehlt
Nic. Kretz in **Eupen.**
Probedecken gegen Nachnahme.

Welt-Post-Feder,

beste und dauerhafteste von allen Stahlfedern, per Groß 2 Mark, zu haben bei **E. Loewenthal, Posen,** unterm Rathhause 5.

Neue Thee's

empfiehlt zu alten Preisen

L. Eckart,
Droguenhandlung, St. Martin 14.



Café — Thee

von den **billigsten** bis zu den **allerfeinsten** Qualitäten in grösster Auswahl.

Bei 10 Pfd. Engrospreise.

Proben nach Auswärts prompt.

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 7.

Damentuch zu Herbst- und Winterkleidern, in **glatt, Köper, Moltong u. Flanell, Regenmäntel** und **Herren-Winterstoffe** in den neuesten Mustern und jedem beliebigen Quantum zu Fabrikpreisen.

Muster franco.

R. Rawetzky, Sommerfeld.

Jesuitenstr. 5. **Jesuitenstr. 5.**

Möbel-Ausverkauf.

Um schnell zu räumen, werden alle Arten von Möbeln, Spiegeln und Polsterwaaren in gediegenster Ausführung von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft bei

N. Buczynski,
Tischlermeister.

Dampf-Dreschen.

Den geehrten Herren Landwirthen zur Nachricht, daß ich vom 1. Oktober an in Schroda wohne und halte mich unter Garantie vorzüglichster Leistung zum Ausdrusch von Cerealien bestens empfohlen und nehme gütige Aufträge, um die ich hiermit ganz ergebenst bitte, zur promptesten Ausführung gern entgegen.

Hugo Berndt, Schroda.

Mit dem heutigen Tage habe ich in der **Stadt Miłosław im Bazar**

Wein-, Colonial- und Cigarren-Handlung,

verbunden mit einer **Restauration** und seinem **Hotel** mit **erneuerten Lokalen** eröffnet.

Mich einem geehrten Publikum empfehlend, verspreche ich bei mäßigen Preisen prompte und reelle Bedienung. Achtungsvoll

Miłosław, den 15. Oktober 1879.

Maximilian Schulz.

J. Zeyland's

Fabrik für Bau- und Möbel-Tischlerei empfiehlt seine Fabrikate zu den solidesten Preisen.

Patent-Schreibtische und alle Sorten Möbel befinden sich stets auf Lager.

Posen, den 5. Juli 1879.

J. Zeyland.

Berliner Weißbier

(eigenes Gebräu), empfiehlt **vorzüglich** und **weinklar** in

Gebinden, sowie in ganzen und halben Flaschen.

Brauerei **G. Weiss, Comtoir:** Wallischei Nr. 5.



Freitag den 24. d. M.

bringe ich wieder mit dem Frühzuge einen großen Transport frischmelkender

Netzbrücher Kühe nebst den Kälbern

in **Keilers Hotel** zum Verkauf.

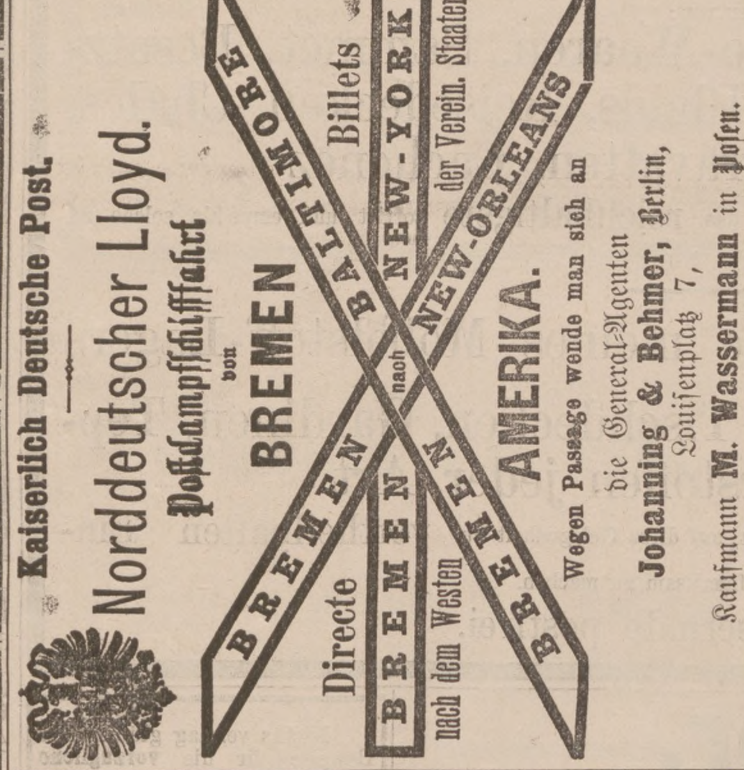
J. Klakow, Viehlieferant.

Warnung!

Veranlaßt durch vielfältig in den Handel gebrachte schlechte Nachahmungen unseres seit 40 Jahren unter dem Namen **Hamburger Thee** berühmten Gesundheit-Thee's, machen wir die resp. Wieder-Verkäufer und Konsumenten desselben darauf aufmerksam, daß nur der **Hamburger Thee** echt und von uns fabrizirt ist, dessen Verpackung in ¼- u. ⅛-Packeten in rothem Papier mit nebenstehender **gesetzlich geschützter Handels-Marke,** das Portrait des Erfinders **J. C. Frese** darstellend, versehen ist.



J. C. Frese & Co., alleinige Fabrikanten des echten **Hamburger Thee's. Hopfensack 6, Hamburg.**



Mein großes Lager fertiger

Geh- und Reise-Pelze

für Herren und Damen

verkaufe ich wegen Aufgabe zum **Selbstkostenpreise.**

Posen. **A. Katz,** Neuestraße 6.
Kürschner.

---

19. Berlinerstr. 19. Zauber-Apparate

in größter Auswahl von 25 Pf.—100 Mark und höher, laut Preiscourant, denselben so wie Erklärung gratis. **Taschen-Wunder-Mikroskope** mit 500 mal. Vergrößerung à 1—4 Mark mit Trichinenspiegel 5 Mark, so wie **Zauberflöten** 60—75 Pf., **Wunderkreisel** 1¼ M., **Liebesfesseln** 25 Pf., **Damenschreck** 60 Pf. u. s. w. sind wieder vorräthig.

Neu eingetroffen sind: **Vexir-Uhrketten** 1 Mk., **aus 1 Mark 2 zu machen** 1½ Mk., die beliebten **Vexirportemonnaies** 1 Mk., **Choleramann** oder zum Kranklachen 75 Pf., **Blitzähren** (sehr schön) à Dtzd. 25 Pf. **Bengl. Zündhölzer** à Schachtel 15 Pf. sind wieder da.

A. Nolte.

Culmbacher Exportbier

von **Louis Weiß** in Culmbach in Baiern, sowie

Pilsener Lagerbier

aus dem Bürgerl. Brauhause zu Pilsen (Böhmen) empfiehlt in Originalgebinden jeder Größe, ersteres auch als klaren, fein gelagerten Abzug in ¼, ½, ¹⁄₁ Ht. 2c., sowie in Kisten à 50 Fl.

Das General-Depot für Schlesien und Posen:

B. Czaya in Breslau,

Kupferschmiedestraße 22.

Dr. Kles' Diätetische Heilanstalt.

Dresden—Antonstadt, Bachstraße 8.

Aufnahme Winter und Sommer. Zuverlässige Heilung aller Krankheiten der **Verdauung,** des **Nervensystems,** der **Säftemischung,** der **Respirations-** und **Unterleibsorgane** 2c. — Mäßige Preise. Prospekte gratis.

Nach neuester Vorschrift gefertigte

Eisenbahn-Frachtbriefe

sind stets vorräthig und werden auf Wunsch für 9 Mark pr. 1000 (incl. Stempel) mit Firma bedruckt in der

Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Für Bauherren und Baumeister.

Nachdem das Dr. H. Zerener-sche **Antimerulion** a. d. chem. Fabrik von **G. Schallehn** in **Magdeburg** (D. R.-Pat. u. k. k. Priv.) seine **unbedingte Zuverläßlichgkeit,** die hauptsächlich seinem hohen Gehalt an **echter Toskanischer Borsäure** zuzuschreiben ist, in **tausend Schwamm-Reparaturfällen** bewiesen und damit die **amtlichen Kraftproben vollkommen bestätigt hat,** sollten **bei jedem Neubau** mindestens die **Balkenköpfe, Küchenbalken, Schwellen** und **Dielen-Unterlagen** von **Parterre** und **Souterrain** damit vor **Schwamm** und **Fäulniß** gesichert werden. **Bei nicht ganz trockenem Material oder in feuchter Jahreszeit ist dies doppelt geboten.**

Niederlage in **Posen** bei Hrn. **Roman Barcikowski.**

Einen großen Posten

Chenille-Tücher, Cort-Handschuhe, Gardinen, Schweizer Stickereien, doppelbreite Kleider-Flanelle, Züchen und echten Sammet empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. Salomon,
Markt Nr. 8, I. Etage.

---

50 Centner weiße Weiden, so wie **100 Schock Henkelstöcke** sind billigst abzugeben in **Pinne** bei

A. Hödt, Korbmachermeister.

Zum Kleedreschen

empfehle den Herren Landwirthen meinen neu angeschafften

Kleereiber,

System Borrell, mit Lokomobilenbetrieb zu soliden Preisen. Leistung pro Tag 20 Centner marktfertig.

Julius Sauer,
Zamorże bei Pinne.
Eigenthümer u. Lokomobilenbesitzer.

Leere Zuckerfässer

werden verkauft **Markt 39.**

Magdeburger Sauerkohl,
" saure Gurken,
" Pfeffergurken,
Riesengebirgs-Preißelbeeren,
Schles. getrocknete Steinpilze,
Türkisches Pflaumenmus in
frischer Waare empfiehlt

Oswald Schäpe,
St. Martin 20.

Spargel **Braunschweiger,** dicker, 2-Pfund-Dose 2 Mk. 50 Pf. Junge Erbsen 1 Mk. 50 Pf. und alle übrigen eingemachten Gemüse, Früchte etc. empfehlen:

Bosse & Co., Braunschweig.

Wir bitten um Aufträge. Billigst gestellter Preis-Courant gratis und franco.

SIMEONS

AUTOGRAPH

Anerkannt bester

Vervielfältigungs-Apparat

einseitig	8⁰,	4⁰,	Folio	Mk. 4.	6.	9.	incl. Tinte
zweiseitig	»	»	»	»	6.	9. 12.	

Emballage 35 Pf. Tinte 50 Pf. pr. Glas, Masse zur Selbstanfert. od. Nachfüll. M. 3.

Wilhelm Simeons, Höchst a. M.

Wintersaison 1879.

Grosses Lager

von Strumpf-, Woll- und Phantasie-Waaren für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen bei

Wilh. Neulaender,
Markt 86.

Seidene Cachenez

als auch **Herren-Cravattes,** namentlich in **Weiß** für die Herren **Gerichtsbeamten,** empfiehlt zu auffallend billigen Preisen

S. Neumann, Markt 67.

Alle Arten Wild

kauft zu hohen Preisen

Heinrich Born,
Neustädtischer Markt.

Huste-Nicht

Honig-Kräuter-Malz-Extrakt und **Caramellen** von **L. H. Pietsch & Co.** in Breslau. — Zu haben in **Posen** bei **Krug & Fabricius,** 1. Breslauerstr. 10/11, 2. St. Martin Nr. 52/53, 3) Halbdorfstraße 38, in der **Brandenburg**'schen Apotheke; in Schrimm bei **Malinski & Co.;** in **Filehne** bei **R. Zeidler.**

Schwindsucht heilbar!

Segensreichste neuste Entdeckung! Heilung d. Lugenschwindsucht, Luftröhr- u. Kehlkopfkatarrh. Anw. einf., schmerzlos. Appar. m. Anw. n. ärztl. Vorschr. 7,50 resp. 10 M. g. vorh. Einf. od. Nachn. d. **Fritz Lange,** Berlin N., Schwedterstr. 252.

Feinste süße Sahnbutter

täglich frisch, so wie **gute Tisch- und Kochbutter** empfiehlt billigst

Oswald Schäpe,
St. Martin 20.

Baumschule am neuen Militairkirchhofe zu Stettin.

Aus derselben sind zu veräußern:

700 Linden, 600 Kastanien,
600 Eschen, 900 Ahorn,

sämmtlich Alleebäume von bester Beschaffenheit.

Auskunft geben **Stein zu Stettin,** Apfelallee Nr. 13b, und die Exped. dieses Bl.

Liebig's Kumys

ist laut Gutachten mediz. Autoritäten **bestes, diät. Mittel** bei: Halsschwindsucht, Lungenleiden (Tuberkulose, Abzehrung, Brustkrankheit), Magen-, Darm- und Bronchial-Catarrh (Husten mit Auswurf), Rückenmarksschwindsucht, Asthma, Bleichsucht, allen Schwächezuständen (namentlich nach schweren Krankheiten) die Kumys-Anstalt, Berlin W., Verl. Genthinerstraße 7, versendet Liebig's Kumys-Extrakt mit Gebrauchsanweisung in Kisten von 6 Flacon an, à Flacon 1 M. 50 Pf. excl. Verpackung. Aerztliche Brochüre über Kumys-Kur liegt jeder Sendung bei.

Wo alle Mittel erfolglos, mache man vertrauensvoll den letzten Versuch mit Kumys.

Ein noch neues

Billard

mit sämmtlichem Zubehör steht zum Verkauf in der Cigarren- u. Tabak-Handlung von

Ch. Werner
in **Gnesen.**

Gelegenheitskauf!

25 englische Briefbogen nebst Couverts in eleg. Carton

nur **30** Pfg.,

dieselben mit **farbig. Monogramm**

nur **60** Pfg.

empfiehlt, **so lange der Vorrath reicht,**

Julius Busch,
Papierhandlung,
Wilhelmsplatz 10.

Allen Müttern

kann das bewährte Mittel, die **Moll'schen Zahnhalsbändchen** u. **Perlen,** Kindern das Zahnen leicht u. schmerzlos zu fördern, nicht genug empfohlen werden. Preis à 1 und 1½ Mark.

Warzen,

Hühneraugen, Ballen, harte Hautstellen, wildes Fleisch werden durch die rühmlich bekannten **Acetidux Drops** durch bloßes Ueberpinseln schmerzlos beseitigt. à Flacon 1 M. Brochuren bei

Gustav Ephraim
in **Posen,** Schloßstraße 4.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.